

München, 23. Febr. Bei einer Probenvorführung des Luther-Films in der Münchener Polizeidirektion wurde erklärt, daß der Film eine Reihe von Darstellungen enthalte, die geeignet seien, das religiöse Empfinden der katholischen Volksteile zu verletzen und die öffentliche Ordnung zu stören. Es wurde beschlossen, durch einen Antrag auf Widerruf der Zulassung des Filmtreffens die Filmoberprüfstelle in Berlin mit einer Nachprüfung des Films zu beauftragen. Die Polizeidirektion München hat deshalb bis zur Entscheidung des Widerrufsantrags die Vorführung des Filmtreffens in München vorläufig unterlag.

Der Nachtragsetat.

Berlin, 23. Febr. Der Nachtragsetat für das laufende Etatsjahr, der in Höhe von etwa einer halben Milliarde Mark bereits mehrfach angekündigt worden ist, ist jetzt dem Reichsrat vorgelegt. Ein Voten dieses Nachtragsetats steht eine „einmalige Ausgabe“ in Höhe von 7 Millionen Mark beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung für die Abwicklung der Verpflichtungen, betr. die Rhodus-Film-L.G. vor. Weitere Verbindlichkeiten in Höhe von 3,2 Millionen werden noch angekündigt. Im übrigen enthält der Nachtragsetat für die Gehalts- und Pensionierungen sowie die Erhöhung der Ruhegehälter und Kriegsenten insgesamt 172 Millionen Mark. Für die Versorgung nach dem Kriegsschadenschlussgesetz sind die bereits vielfach angekündigten 100 Millionen angesetzt. Grenzgebiete erscheinen mit 81 Millionen, die verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Hilfs- und Notstandsmassnahmen mit 50 Millionen. Die Durchführung des Anleiheabkühlungsgesetzes erfordert noch weitere 44 Millionen, für die Absetzung von Vorkaufsprüfen sind 36 Millionen eingelegt. Die sonstigen Ausgaben der einzelnen Ministerien betragen rund 25 Millionen, zu denen die 7 Millionen Rhodus-Film-Zahlungen hinzutreten.

Ferner enthält der Gesetzentwurf die formelle Garantie des Reiches für einen Beitrag von 225 Millionen Vorauszahlung der Reichsbahn, 12 Millionen Mark Garantie zur Rationalisierung industrieller Betriebe in besonders gefährdeten Grenzgebieten und 35 Millionen Garantie zur Beschaffung von Dämmmitteln für die von Unwetterschäden betroffenen Gebiete Pommerns. Von den Ausgaben entfallen 5265 Millionen Mark auf die fortwährenden Ausgaben und 170,5 Millionen Mark auf die einmaligen, von denen jedoch nur 155 den Etat belasten, da den einmaligen Mehrausgaben in Höhe von 170 Millionen Mark 155 Millionen Mark Ersparnisse beim Reichsarbeitsministerium gegenüberstehen. Das außerordentliche Etat ist im Nachtrag nicht vertreten.

Änderung des preussischen Wahlgesetzes.

Berlin, 23. Febr. Der preussische Staatsrat genehmigte heute einen Gesetzentwurf zur Änderung des Landeswahlgesetzes. Der Entwurf beschränkt die preussischen Wahlrechtsvorschriften der durch das Urteil des Staatsgerichtshofs geschaffenen Lage anzupassen, da mit der Durchbringung eines Wahlgesetzes gegen die Splitterparteien nicht mehr gerechnet werden kann. Die gegenwärtigen Vorschriften des Landeswahlgesetzes können nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofs nicht aufrecht erhalten werden. Es soll daher die entsprechende Bestimmung im Landeswahlgesetz folgendermaßen geändert werden:

„Die Kreiswahlvorschläge müssen von mindestens 500 Wählern des Wahlkreises unterzeichnet sein. An Stelle von 500 Wählern genügen 20, wenn diese glaubhaft machen, daß mindestens 500 Wähler Anhänger des Kreiswahlvorschlags oder eines anderen sind, mit dem sich der Wahlvorschlag verbinden oder der sich dem gleichen Landeswahlvorschlag anschließen will.“

Bei den Bestimmungen über den Landeswahlvorschlag tritt eine Änderung dahin ein, daß dieser nicht von mindestens 1500, sondern von mindestens 20 Wählern unterzeichnet sein muß.

Der Entwurf bedeutet eine Übernahme der im Reichswahlgesetz für die Einreichung der Wahlvorschläge getroffenen Regelung in das preussische Landeswahlgesetz.

Darauf verlagte sich der Staatsrat auf Freitag.

Polizeipräsidentenkonferenz in Berlin.

Berlin, 23. Febr. Im preussischen Innenministerium begann heute mittags unter Vorsitz des Ministers Graefes eine Konferenz der preussischen Polizeipräsidenten, an der die Leiter sämtlicher Polizeibehörden teilnehmen. Die Konferenz, die heute und morgen in Anspruch nehmen wird, umfaßt eine allgemeine Aussprache, namentlich über Fragen der Verwaltung und der Verkehrspolizei. Es ist anzunehmen, daß dabei auch die Uniformfrage behandelt wird, die in Polizeikreisen als besonders aktuell angesehen wird, da eine zweckmäßige Ausgestaltung der Uniform nach Jahreszeit und besonderen Bedürfnissen wünschenswert erscheint.

Einberufung eines Zentrumsparteitages?

Berlin, 23. Febr. Wie wir erfahren, wird in nächsten Kreisen der Zentrumspartei die Absicht erwogen, noch vor den Wahlen einen Reichsparteitag nach Berlin einzuberufen. Er soll den Zweck haben, das Wahlprogramm und die Wahltaktik der Parteien zu bestimmen. Andere politische Fragen würden nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. So ist denn auch nicht anzunehmen, daß die Aussprache über die inneren Verhältnisse der Partei auf dem Parteitag fortgesetzt werden würde. Die Entscheidung darüber, ob die Absicht der Einberufung verwirklicht werden soll, wird von den zuständigen Instanzen bereits in den nächsten Tagen getroffen werden. In parlamentarischen Kreisen wird dieser Plan damit in Zusammenhang gebracht, daß die Absichten der parlamentarischen Durchführung des Arbeitsprogrammes im Augenblick wieder skeptischer beurteilt werden.

Zusammentritt des demokratischen Parteivorstandes.

Berlin, 24. Febr. Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei ist auf Dienstag, den 6. März, zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen folgende drei Punkte: 1. Wahlvorbereitung, 2. politische Lage, 3. Verschiedenes. Da der Reichstag bis zum Termin der Vorstandssitzung bereits wieder eine Woche zusammen ist, wird sich bis dahin vielleicht schon erkennen lassen, ob die Durchführung des Wahlprogrammes möglich ist. Der Parteivorstand tritt also in einem Augenblick zusammen, der ihn nicht nur vor eine politisch hochgespannte Situation, sondern vielleicht auch vor die Notwendigkeit wichtiger Entscheidungen stellt.

Die Trauerfeierlichkeiten für Lord Rismarnod.

Köln, 23. Febr. Heute mittags fand die feierliche Überführung der Leiche des englischen Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission Earl of Erroll (früher Lord Rismarnod) statt. Hinter dem Sarge, der mit der englischen Flagge bedeckt, auf einer Kutsche ruhte, ging der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langewiesche v. Simmern, mit seinem Beamtenstab, dann folgten die Rheinlandkommission, die Angehörigen des Verstorbenen, Offiziere und Angehörige der Besatzungsarmee.

Das afghanische Königspaar in Berlin.

Besuch auf dem Flugplatz Tempelhof.

Berlin, 23. Febr. Das afghanische Königspaar hatte sich heute vormittag mit seinem Gefolge zur Besichtigung nach dem Flugplatz in Tempelhof begeben. In seiner Begleitung befand sich Reichsverteidigungsminister Dr. Koch. Beim Eintreffen der Gäste wurden 21 Kanonenschüsse abgefeuert. Stadtbaurat Adler begrüßte die Gäste und wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Flugplatzes Tempelhof hin. Dieran schloß sich ein Rundgang unter Führung der Direktoren der Deutschen Luftfahrt an, worauf der König mit großem Interesse die einzelnen technischen Einrichtungen besichtigte. Eine große Anzahl von Verkehrs- und Sportflugzeugen waren auf dem Flugplatz aufgestellt worden, die während des Rundganges verschiedentlich Kunstflüge zeigten. Nach einem kurzen Imbiss begaben sich die Gäste zu der Danja-Luftbild G. m. b. H., für die sich der afghanische König besonders interessierte.

Die deutsche Regierung schenkt ein Flugzeug.

Berlin, 23. Febr. Die deutsche Regierung hat dem König von Afghanistan als Geschenk ein Flugzeug gestiftet. Es wird eine Junkers D. 24-Maschine sein, von dem gleichen Typ, wie sie im händlichen Verkehr in Deutschland und in Mitteleuropa gebräuchlich ist. Dem König von Afghanistan sind die Junkersflugzeuge bekannt, denn in Kabul sind mehrere stationiert, die von dort aus Verkehrsflüge veranstalten.

Im Berliner Zeughaus.

Berlin, 23. Febr. Der König von Afghanistan, der in Paris am Grabe des unbekannten Soldaten einen Kranz niedergelegt hatte, hatte den Wunsch ausgesprochen, auch das Andenken der deutschen Kriegsgesetzten auf die gleiche Weise zu ehren. Auf Anregung der Reichsregierung hat deshalb der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns den König von Afghanistan in das Zeughaus geladen. Wenige Minuten vor der Ankunft des Königs trat der Reichspräsident von Hindenburg ein. Der König wurde in der unteren Halle des Zeughauses von dem Reichspräsidenten und dem preussischen Ministerpräsidenten begrüßt. Der Ministerpräsident Dr. Brauns führte sodann seinen Gast und den Reichspräsidenten in die Gedächtnishalle, die der Erinnerung an die gefallenen deutschen Soldaten geweiht ist. Der König von Afghanistan legte dort einen Kranz nieder, der Schleifen in den afghanischen und in den deutschen Reichsfarben trug. Auf der Rückseite der in den afghanischen Farben ausgeführten Schleife standen die Worte: „Aman Ullah, König von Afghanistan.“ An die Kranzniederlegung schloß sich ein kurzer Rundgang durch die Räume des Zeughauses an. An dem feierlichen Akt nahmen u. a. die Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsministerien, die preussischen Staatsminister mit ihren Staatssekretären, die Mitglieder des Reichsrats, die Präsidenten des Reichstags, des Landtags und des preussischen Staatsrats, der apostolische Nuntius Pacelli, der Chef der Delegation, General Gese, der Chef der Marineleitung, General Zentgraf, und zahlreiche andere Herren teil.

Sanierungsvorschläge für die Landwirtschaft.

Die Tagung des Landwirtschaftsrats in Berlin.

Berlin, 23. Febr. Der außerordentlichen Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates, der Spitzenorganisation der halbamtlichen Berufsvertretung der deutschen Landwirtschaft, war gestern eine Sitzung des Ständigen Ausschusses zur letzten internen Vorbereitung der Tagung vorausgegangen. Heute vormittag begannen die Beratungen zunächst in einer geschlossenen Sitzung im Schöneberger Rathaus mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten. Gegen 10.30 Uhr wurde

Reichspräsident v. Hindenburg, während die Anwesenden sich erhoben, durch den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, in den Saal geleitet. Nach kurzer Begrüßung der Reichsminister und der landwirtschaftlichen Führer durch den Reichspräsidenten wurde die Tagung eröffnet.

Die Eröffnungssprache hielt der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes. Er dankte zunächst dem Reichspräsidenten für die erneute Befestigung seines Willens, die deutsche Landwirtschaft als einen Grundpfeiler des Deutschen Reiches und der deutschen Wirtschaft zu erhalten, und übermittelte dem Reichspräsidenten seine Wünsche auf baldige Genesung. Nach weiterem Dank an die Vertreter des Reiches und der Landesregierungen fuhr der Redner fort: Die Belastung der deutschen Landwirte hat einen Umfang angenommen, der aus den Erträgen der Wirtschaft nicht gedeckt werden kann. Auch von der Reichsregierung sind entscheidende Maßnahmen notwendig, wenn nicht unaufhebbares Unglück über das deutsche Volk hereinbrechen soll.

Reichsminister Schiele

führte u. a. aus: Die Grundlast, durch die die heutige Lage gekennzeichnet wird, ist das seit vier Jahren bestehende Betriebsdefizit von etwa anderthalb Milliarden Reichsmark. Die Hauptursachen des starken Betriebsverlustes der letzten Jahre liegen in der Preis- und Marktlage. Die erste und dringendste Aufgabe besteht darin, daß wir die deutsche Landwirtschaft, insbesondere die gefährdeten Betriebe, bis zur kommenden Ernte hindurchbringen. Ich nehme die Gelegenheit wahr, dem gegenwärtig amtierenden Reichskabinett dafür zu danken, daß es bereit ist, mit starker Hand aus Mitteln des Reiches auszuweichen und dem bedrohten Berufsstand zunächst über dieses Jahr hinwegzuhelfen. Außer den bereits eingeleiteten Maßnahmen hält die Reichsregierung eine Reihe von weiteren Sofortmaßnahmen für unabwendbar. Der Minister ging dann im einzelnen auf die im Rotprogramm vorgezeichneten Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft ein und fügte hinzu, die Reichsregierung sei fest entschlossen, diese Maßnahmen so rasch wie möglich in die Tat umzusetzen. Die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung gehe dahin, daß für die Maßnahmen der deutschen Handelspolitik die Erhaltung der Landwirtschaft ein wesentliches Ziel darstelle. Andere zukünftige Wirtschafts- und Handelspolitik müsse ausgehen von dem Prinzip der Erhaltung und Stärkung aller produktiven Kräfte der Nation. Der Minister schloß mit den Worten: Deutschland muß sich wieder eine eigene agrarische Grundlage schaffen, auf der keine Volkswirtschaft ruhen kann und das wird auf keinem anderen Wege geschehen können, als durch bessere Pflege des deutschen Bauerntums.

Im weiteren Verlauf der Tagung leiteten die außerpreussischen Mitglieder des Landwirtschaftsrates den An-

Ein Frühstück beim Reichspräsidenten Löbe

Berlin, 23. Febr. Heute mittag hatten Reichspräsident Löbe und Gemahlin das afghanische Königspaar zu einem Frühstück geladen, an dem neben dem Gefolge und der Begleitperson Mitglieder verschiedener Reichstagsfraktionen, Vizelandeserz. Derg, die Reichsminister Koch und Schäkel, die Staatssekretäre Dr. Reihner, Dr. Pander und Dr. v. Schubert, Oberbürgermeister Börs und der Direktor des Reichstags, Geheimrat Galle, sowie der Präsident der Industrie- und Handelskammer von Mendelssohn, Geheimrat Kommerzienrat Deutsch und Intendant Jehner teilnahmen.

Festessen beim Reichsminister.

Berlin, 23. Febr. Reichsminister Dr. Marx und Gemahlin hatten für heute abend das afghanische Königspaar zu einem Festessen geladen. Das Königspaar, der Reichspräsident, das beiderseitige Gefolge, sowie die übrigen Gäste wurden durch Frau Reichsminister Dr. Marx, unterstützt durch den Stellvertreter des Reichsministers Dr. Derg und Staatssekretär Dr. Pander begrüßt. Während des Essens begrüßte Reichsminister Dr. Marx das afghanische Königspaar mit einer Ansprache, in der es unter anderem heißt: Was Eure Majestät in Deutschland vor sich sehen werden, ist kein äußerer Glanz oder prunkvolle Nachmittagsfeier; das Bild der deutschen Arbeit ist es, das wir Ihnen vorführen können, und dieses Bild wird, wie wir hoffen, seinen Eindruck nicht verfehlen. Wir wissen, daß Eure Majestät das ganze Leben der ersten Arbeit widmen und alle Kraft einsetzen, um das afghanische Volk reich und glücklich zu machen. Dieser Bewunderung sehen wir die Erfolge dieser Arbeit. Sie haben Ihrem Lande eine Verfassung und Gesetze gegeben und arbeiten unermüdet an der Entwicklung seiner Wirtschaft. Binnen weniger Jahre haben Sie Ihrem Lande die Anerkennung der ganzen Welt verschafft. Wir zweifeln nicht daran, daß unter der weisen Führung Eurer Majestät Afghanistan, das auf eine ruhmreiche Geschichte zurückblicken kann, einer verheißungsvollen Zukunft entgegengeht. Es erfüllt uns mit besonderer Genugung, daß Sie bei Ihrem Wirken sich deutscher Mitarbeit bedienen. Deutschland hat nicht vergessen, was es den Freunden zu verdanken hat, die sich in schweren Zeiten nicht von ihm abgewandt haben.

Darauf erwiderte König Aman Ullah mit folgenden Worten in afghanischer Sprache, die von einem Dolmetscher ins Deutsche übertragen wurden:

Eure Excellenz! Ich danke Ihnen sehr für Ihre schönen und freundlichen Worte und die innigen Gefühle, die Sie mir und meiner Regierung gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, und die ich niemals vergessen werde. Ich bin dessen sicher, daß die Freundschaft zwischen den beiden tapferen Völkern zwischen Afghanistan und Deutschland für immer bestehen bleiben wird. Ich wünsche eine friedliche Weiterentwicklung des deutschen Volkes und trinke auf das Wohl der Anwesenden und auf eine baldige Besserung der Gesundheit des leider erkrankten Herrn Reichsministers.

trag vor, die Reichsregierung aufzufordern, eine Umgestaltung der Zentral-Genossenschaftsliste herbeizuführen, die die Aufrechterhaltung des unentbehrlichen genossenschaftlichen Betriebskredits für die deutschen Landwirte gewährt.

Ferner lag eine allgemeine Schlussentscheidung zur Vorübernahme vor, in der von der Reichsregierung als vorläufige Notmaßnahme u. a. die Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige gefordert wird, ferner ein erheblicher höherer Anteil der Mittel aus öffentlich-rechtlichen Kapitalvermögen für landwirtschaftliche Hypotheken. Das Ziel der Finanzpolitik müsse eine allgemeine Zinslenkung zwecks Annäherung an die landwirtschaftliche Ertragsrate sein. Die dauernde Unrentabilität müsse dadurch beseitigt werden, daß wirklame Maßnahmen getroffen werden, um die Ertragskraft der heimischen Wirtschaft mindestens so weit zu heben, daß ein Ausverkauf unterer Handelsbilanz erfolgen kann. Die Einfuhr müsse auf das notwendige Maß beschränkt werden. Der Weg der Subventionen führe zur Vernichtung. Die Maßnahmen zur sozialen Versicherung müßten der Gesamtentwicklung unserer Wirtschaft entsprechen. Für die nächsten Jahre sei mindestens eine beträchtliche Erhöhung des Kontingents fremder Wanderarbeiter erforderlich.

Nach kurzer Aussprache, in der Graf Douglas Baden die von den außerpreussischen Mitgliedern des Landwirtschaftsrats zur Frage der Preußenkasse vorgelegte Entscheidung begründete, wurde der Antrag wegen der Preußenkasse einstimmig angenommen. Nach weiterer lebhafter Aussprache wurde auch die allgemeine Schlussentscheidung einstimmig angenommen.

Ratifizierung des deutsch-französischen Handelsabkommens.

Paris, 23. Febr. Die Kammer setzte heute die Einzelberatung der Zollvorlage fort. Der Artikel 1 wurde angenommen. Auch Artikel 2 wurde angenommen, der lautet: „Der Präsident der Republik wird ermächtigt, das am 17. August 1927 zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnete Handelsabkommen zu ratifizieren.“ Gegenüber einem in der Beratung vorgebrachten Bedenken, daß in dem Abkommen wieder die Meistbegünstigungsklausel auftauche, die die französische Industrie in eine schwierige Lage bringe, erwiderte der Handelsminister, daß die Meistbegünstigungsklausel in Deutschland nicht bedingungslos zugestanden worden sei. Deutschland habe sie gefordert und reichliche Gegenleistungen gemacht. Darauf wurde Artikel 3: „Ratifizierung des am 26. Februar 1927 zwischen Frankreich und Italien geschlossenen Teilsabkommens über das Zollsystem für Seidenwaren“ angenommen, desgleichen Artikel 4, 5 und 6, die die Ratifizierung des Handelsabkommens mit der Schweiz vorleben. Damit sind sämtliche einzelnen Handelsabkommen abgeschlossen.

Unterzeichnung des Saarabkommens.

Paris, 23. Febr. Die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Warenaustausch zwischen dem Saarbezugsgebiet und dem deutschen Zollgebiet ist heute mittag in Paris unterzeichnet worden.

Die Leiden Südtirols.

Scharfer Protest gegen die italienische Gewaltpolitik.

Mien, 23. Febr. Die heutige Sitzung des Nationalrates gestaltete sich bei der zweiten Lesung des Budgetvorlages für 1928 beim Kapitel „Auswärtige Angelegenheiten“ durch die Rede des Tiroler christlich-sozialen Abgeordneten Dr. Kolb über die Lage der Deutschen Südtirols zu einer einmütigen Kundgebung des ganzen Hauses für die Stammesbrüder in den von Österreich abgetrennten deutschen Gebieten. Abg. Dr. Kolb sagte u. a.:

Die Boische Wiffen ist in ihr Gegenteil verkehrt worden. Weite Teile des deutsch-österreichischen Volkes sind vom Volkstörper losgerissen. An den Deutschen Südtirols vollzieht sich eine Passion, wie sie fürchterlicher kaum gedacht werden kann. Wenn wir hierzu Stellung nehmen, können wir uns auf ein gutes Recht berufen. Südtirol ist heute und ist in eine rein innere Angelegenheit Italiens geworden. Es ist nicht einmal eine rein österreichische oder eine rein deutsche Frage, sondern es ist schon eine Selbstfrage. Ich stelle ausdrücklich fest, daß die Deutschen Südtirols unter italienische Herrschaft als loyale Staatsbürger gelten und. Sie sind kein Volk von Revolutionären. Dieses Volk hat die Loyalität des Geistes eingehalten. Die Loyalität auch des Herzens zu erzwingen, kann man von keinem Volke verlangen. Die feierlichen Versprechungen, die durch die Erklärungen Titonis und Lusattis und durch die Thronrede des Königs gegeben wurden, sind in ihr Gegenteil verkehrt worden. Die eine Million deutschsprachiger bestehen juristisch für Italien nicht. Es steht heute auf dem Standpunkt, die Deutschen Südtirols hätten kein Recht auf nationale Eigenart, da sie erst in den letzten 50 Jahren über den Brenner eingewandert seien. Die Angehörigkeit einer solchen Behauptung zu widerlegen, ist für überflüssig, denn der ganze Urkundenbestand deutsch-Südtirols beweist, daß bereits vor 1300 Jahren eine

geschlossene deutsche Volksmasse dort vorhanden war, und daß die Sprachgrenze im allgemeinen damals schon so festgelegt wurde, wie sie heute besteht.

Im weiteren Verlauf der Sitzung betonte der Abgeordnete Kolb, daß der italienische Staat sich in der Frage der Staatsbürgerschaft nicht an die Bestimmungen des Friedensvertrages gehalten habe. Am Schluß seiner Rede appellierte er an das Weltgewissen für Südtirol. Seine Rede wurde vom ganzen Hause — auch von den Sozialdemokraten — mit stürmischem Beifall, Hochrufen und Handclaque ausgenommen.

Abdank sprach

Bundeskanzler Seipel,

der das Haus zunächst auf seine vor kurzem gehaltene Rede bei Beantwortung der Interpellation über die Tiroler Frage verwies. Der Bundeskanzler erklärte u. a.: Schon damals habe ich eingehend begründet, daß ich mich in der Tiroler Frage nicht an den Völkerbund wenden kann. Die ganze Frage ist eine Herzenssache. Man kennt meinen Standpunkt, der damals weder im Inlande noch in Italien Beifall gefunden hat. Ich richte an die italienische Regierung einen Appell, aber ich erkläre zugleich, daß ich mich nicht in die innere Politik Italiens einmischen will. Bedenken muß man jedoch, daß das letzte Recht nicht das geschriebene ist, und daß die internationale Moral noch über dem internationalen Recht steht. Was die Empfindlichkeit Italiens in Bezug auf Tirol anbelangt, so möchte ich sagen: Wer ein gutes Gewissen hat, braucht den Schwachen nicht zu fürchten. Am Schluß kam der Bundeskanzler dann noch weiter auf die bürgerliche Frage, auf den Völkerbund und auf allgemeine politische Fragen zu sprechen. Er betonte, daß sich Österreich nicht dazu drängen lassen dürfe, mit dieser oder jener Mächtegruppe zusammenzugehen. Es könne allerdings die Zeit kommen, wo die Stellung Österreichs in der Welt genauer umschrieben werden müsse. Den Zeitpunkt aber müsse Österreich sich selbst bestimmen.

Russische Jubelfeier.

Moskau, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In ganz Rußland wurde gestern der 10. Jahrestag der Gründung der Roten Armee feierlich begangen. Die Rote Armee wurde überall als ein starker Schutz des Sozialismus und als besonders wertvolles Merkmal der kommunistischen Partei gefeiert. Die russische Regierung hat anlässlich der Jubelfeier eine Amnestie für politische Straftäter erlassen. Ferner hat sie Zuwendungen für die Militärkassen ausgesprochen.

Der Stellvertreter des Kriegskommissars erklärte in der Jubiläumsschau der „Iswestija“, das Friedensgefecht der imperialistischen Staaten diene nur dazu, einen neuen blutigen Krieg vorzubereiten. Rußland verfolge nur eine Friedenspolitik, aber die Rote Armee sei bereit, mit voller Entschlossenheit eine neue tödliche Schlacht für den Sozialismus zu schlagen. Die Stunde neuer Prüfungen und neuer Kämpfe sei nahe und unvermeidlich. Trotz des Begründers der Roten Armee, wurde wieder in Filmen noch Festspielen, Erlassen oder Briefen sowie nicht in der illustrierten Zeitung gedacht.

10 Jahre estnischer Freistaat.

Tallinn, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Am heutigen Freitag begeht der Freistaat Estland die Feier des zehnjährigen Bestehens seiner Unabhängigkeit. Am 24. Febr. 1918 wurde an dem gleichen Tage, als die deutschen Truppen Estland betraten und damit der Bolschewikenherrschaft ein Ende bereiteten, an den Straßenenden Revals ein Manifest über die estländische Selbstständigkeit angenommen. Die eigentliche Staatswerdung Estlands hat sich erst ein Jahr später vollzogen. Was die deutsch-estländischen Beziehungen anlangt, so ist zu hoffen, daß die Verhandlungen über die Entschädigung der durch die estländische Agrarreform enteigneten reichsdeutschen Grundbesitzer baldigst zu einem guten Ende geführt und die Verhandlungen über einen Handelsvertrag wieder aufgenommen werden können.

Achtung! Schaltjahr!

Schnell heiraten!

Nach altem Glauben sollen die in einem Schaltjahr geschlossenen Ehen besonders glücklich und dauerhaft sein. In den Vereinigten Staaten wurzelt dieser Glaube sehr tief, und die Amerikanerinnen helfen in jedem „Leap year“ allen künftigen Verehrern durch sanfte Energie nach.

Bedenfalls werden auch unsere Mädchen im Jahre 1928 nicht bemißt sein, ihr mehr oder minder feixtliches Lebensglück in den Fassen einer Ehe zu steuern.

Der Glaube, daß das Schaltjahr diesem Unternehmen günstig sei, wird viele veranlassen, etwas mehr Segel zu nehmen, oder, — falls es sich um einen neuzeitlichen Dampfer handelt, die Maschine auf höhere Touren zu bringen.

Denn man kann es unseren Mädchen nicht verargen, wenn sie nicht bis 1932 warten wollen, um ihren Namen zu wechseln.

Da sich nun auch unsere Gesellschaftsformen in den letzten Jahren bedeutend gewandelt haben, ist es gar nicht verwunderlich, wenn auch einmal die deutsche Frau um die Hand des Mannes anhält, wie der bei solchen Gelegenheiten gern gebrauchte Ausdruck lautet.

Die Frau von heute füllt ihren Posten in Haus und Beruf aus. Sie verdient sich ihren Unterhalt und kann sich aus diesem Grunde auch getrauen, eine Ehe zu gründen.

Sie kann auch einmal selber, entweder offen oder verdeckt, die entscheidende Frage stellen, zumal der Mann von heute in solchen Fällen oft ausfallend schüchtern ist.

Das Klingt für deutsche Ohren zum mindesten etwas veraltet. Und ist doch weiter nichts, als praktischer Americanismus! Eine Art Damenwahl im bunten Tanz des Lebens.

Drüben im Lande des rollenden Bandes, kann sich die Frau derartige Fragen stellen, ohne besonders aufzuheulen. Sie grüßt dort den Mann zuerst, sie reicht ihm die Hand, sie läßt ihn ein, mit auszugehen, sie bestimmt, wann der Mann und dochzeit stattfinden sollen, sie sucht Möbel und Tisch, aus, sie richtet und laßt ein, — er bezahlt.

Und da wir in Kultur und Wirtschaft nicht mehr weit vom rollenden Band, könnten auch unsere Mädchen heute aus dieser Wandlung ziehen.

Es ist Zeit, daß sie ihre Schüchternheit aufgeben, die sich, — jeder wird zustimmen, — selbst beim harmlosen Spiel der Damenwahl im Ballsaal zeigt.

Der rollende Band, meine Damen! Nehmt getrost dem Mann eurer Wahl entgegen, seht ihn an und laßt euch von ihm an und laßt lediglich:

„Derr Meier! Es ist Schaltjahr! Wollen Sie mich heiraten?“

Erklärungen Mussolinis.

Paris, 24. Febr. Das „Petit Journal“ veröffentlicht Erklärungen, die Mussolini einem Sonderberichterstatter des Blattes gegenüber abgegeben hat. Mussolini betonte, daß das faschistische Regime sich halten werde, denn es habe die Jugend hinter sich. Ein großes Land brauche ein starkes, gut organisiertes Heer, um sich im Frieden wirtschaftlich zu entwickeln. Auf die französisch-italienischen Beziehungen eingehend, führte Mussolini aus, man dürfe nicht glauben, daß bei Verhandlungen zwischen beiden Ländern Frankreich alle Kosten der Zugeständnisse zu tragen habe, und daß Italien die Möglichkeit ins Auge fasse, Zugeständnisse bewilligt zu erhalten, ohne im Austausch dafür seinerseits solche zu gewähren. Italien wolle keine Forderungen territorialer Art stellen.

Eine Unterredung Titulescu-Prinz Carol?

Paris, 24. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Am Donnerstagabend wurde hier bekannt, daß Prinz Carol von Rumänien im Laufe des gestrigen Tages in Kissa eingetroffen ist. Man will in politischen Kreisen wissen, daß er eine Besprechung mit dem Außenminister Titulescu haben wird. Man findet es erstaunlich, daß ein Mitglied der rumänischen Regierung mit Carol zusammentritt, um so mehr, als Carol wiederholt erklärte, daß er nicht auf den Thron verzichtet habe. Infolgedessen mißt man der Zusammenkunft eine besondere Bedeutung bei.

Der Termin der französischen Wahlen.

Paris, 24. Febr. In einer offiziellen Auslassung stellt die Agentur Havas fest, daß der Zeitpunkt der Kammerwahlen nicht mehr geändert werde. Der erste Wahlgang werde, wie vorausgesehen, am 22. April und der etwa notwendig werdende zweite Wahlgang am 29. April stattfinden.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Neu einstudiert: „Charles Tante“. Schwan in drei Akten von Brandon Thomas. Spielleitung Max Andriano.

Das Theater ist und bleibt eine der wichtigsten Angelegenheiten. Da heißt es immer, nur das Neue und Zeitgemäße bringe den sicheren Erfolg. Aber da kommt diese fast totgelagerte und seit zehn Jahren nicht mehr gesehene Tante, und schon wenige Augenblicke nach ihrem ersten Erscheinen im Stück muß man erschüttert kapitulieren. Erstaunt und dankbar zugleich, daß man sich über diesen harmlosen Akt noch so gutausdrücklich und nativ freuen kann. Es gibt aber auch keinen Schwan seitensüßlicher Produktion, der sich in Aufbau und Wirk. ng mit Brandon Thomas schon fast klassisch zu nennender „Charles Tante“ irgendwie messen könnte. Schon vor mehr als dreißig Jahren hat man über den tollen Schab, den sich zwei übermütige Studenten machen, Tränen gelacht, und es hat sich seit wieder ein wenig erwiesen, daß der Schwan in dieser ganzen Zeit nichts von seiner stündlichen Schlafkraft verloren hat. Technisch einwandfrei aufgebaut, rollt er noch immer mit der Präzision einer gut geölten Maschine ab. Die Möglichkeiten dieser humorträchtigen Idee, die ähnlich verwendet (z. B. in den Kavaliers „Lorenzbrüder“), aber in ihrer Durchführung nie erreicht, werden hier so ausgezeichnet und reiflos ausgenutzt, daß selbst der dritte Akt, dies Schmerzenskind aller Schwanautoren, nicht im geringsten allfällt. Die Situationskomik, die in diesem Stücke wahre Triumphe feiert, ergibt sich zwangsläufig aus dem Geschehen heraus. Da ist nichts von dem tramsigen Komikseinschleichen um jeden Preis, selbst um den der Geschmackslosheit, wie es in den Nachwerken unserer Tage nur allzu häufig in die Erscheinung tritt. In diesem Schwan englischer Prägung steckt dramatische Kraft, ein glänzendes Hin und Her, ein Bühnengeist ohnegleiches. Es gibt keinen Leerlauf der Szenen, es gibt keine toten Punkte. Der Vorgang selbst — zwei lustige, verliebte Studenten, von denen der eine seine millionenschwere Tante aus Brasilien erwartet, die bei einem Frühstück mit den Mädels ihrer Wahl den Anstandswauman spielen soll, und die, als belagerte Dame im letzten Augenblick abtelegraphiert, ihren Freund veranlassen, die Rolle der Tante zu spielen —, ist mit Schlageknallen durchsetzt. Nichts als Köstlichkeiten, so muß es sein.

Unter Max Andriano's umsichtiger Spielleitung sollte die schiller unterwürfige Tante frisch und lebendig über die Bühne. Man merkte ihr keineswegs die Strapazen des Glesesages um den ganzen Weltball an. Es zeigte sich

Der Völkerbund zur Szent Gotthard-Affäre.

Genf, 23. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat am heutigen Spätnachmittag an den ungarischen Ministerpräsidenten, Graf Bethlen, ein dringendes Staatstelegramm gerichtet, in dem er ihm von einem kurz zuvor eingelaufenen Telegramm des amtierenden Ratspräsidenten Cheu Lo, chinesischem Gesandten in Paris, Mitteilung macht. Dieses Telegramm lautet in Übersetzung wie folgt: „Ich bitte, der ungarischen Regierung zu telegraphieren, daß der Rat, der mit einem Gesuch der Regierungen der Tschechoslowakei, Rumäniens und Südlawiens befaßt ist, durch die Presse erfahren hat, daß die ungarische Regierung am Verkauf der Objekte schreitet, die den Gegenstand des erwähnten Gesuches bilden. Es wäre vorzuziehen, die Durchführung dieser Angelegenheit zu verschieben, da sie in kurzer Zeit vom Rat geprüft werden muß.“

Graf Bethlens Antwort.

Budapest, 23. Febr. Das ungarische Telegraphenkorrespondenzbureau meldet, Ministerpräsident Graf Bethlen hat heute abend an den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, auf dessen Telegramm in der Angelegenheit von Szent-Gotthard nachstehende Antwortdepeche gesandt:

„Der Inhalt Ihres Telegramms hat die ungarische Regierung überrascht. Auf Grund von Presseberichten, die aus amtlicher Quelle herrühren, ist es nämlich bereits seit mehreren Wochen bekannt, daß die kompetenten Behörden im Sinne der bestehenden Vorschriften das in Rede stehende Material unbrauchbar machen und im Wege der Versteigerung verwerten werden, falls der rechtmäßige Eigentümer sich nicht melden sollte. Da die Versteigerung für morgen früh angesetzt worden ist, und sie im Beisein der kompetenten Gerichtsbehörden in Szent-Gotthard den Bestimmungen des Staatseisenbahnreglements gemäß durchgeführt werden muß, wäre es unter den gegebenen Umständen unmöglich, die Durchführung dieses Verfahrens zu verschieben. Ich gestatte mir weiter zu bemerken, daß die Vorschriften betreffend die Ausübung des Inveftigationsrechtes keine Bestimmung für solche Fälle enthalten. Nichtsdestoweniger wird die ungarische Regierung aus Courtoisie gegenüber der Person des derzeitigen Ratspräsidenten nicht veräumen, die Käufer zu suchen, die Gegenstände, die sie ankaufen werden, an Ort und Stelle zu belassen.“

Der Präsident des Völkerbundesrates bei Briand.

Paris, 24. Febr. Außenminister Briand hat gestern den chinesischen Gesandten in Paris, den derzeitigen Vorsitzenden des Völkerbundes, Tchenglo, empfangen. Nach dem „Petit Parisien“ galt die Aussprache dem Zwischenfall in Szent Gotthard.

Zusammentritt der Kommission für Katastrophenhilfe.

Genf, 23. Febr. Für die Frage des Rothilfeverbandes hatte die letzte Völkerbundsversammlung die Bildung eines kleinen Ausschusses zur Erstattung von Vorschlägen und zur ständigen Beratung einzelner Fragen des Rothilfeverbandes einsehen. Unter Vorsitz des früheren Reichsinnenministers Dr. K. A. ist heute zu diesem Zweck eine Kommission zusammengetreten, auf der vertreten waren das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, die Liga der Rote-Kreuz-Gesellschaften und außerdem Frankreich, Belgien und Schweden als Mitglieder der bisherigen Studienkommission. Reichsminister a. D. K. A. eröffnete die Sitzung und führte u. a. aus: Unsere Aufgabe erblicke ich darin, der praktischen Durchführung des beschlossenen Werkes die Wege weiter zu ebnen. Ich bin überzeugt, daß auch unsere Arbeit von Erfolg gekrönt sein wird, wenn es uns gelingt, dem Werke das Interesse und das Patronat des Völkerbundes zu erhalten. Ich bin überzeugt, daß das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und La Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge in der Hilfsbereitschaft für diese gemeinsame Sache weiterwirken werden. Die Konferenz beschloß, den Völkerbund erneut um sein nachhaltiges Interesse und sein Patronat für den Rothilfeverband zu ersuchen und die Rote-Kreuz-Organisationen um ihre geschlossene und gemeinschaftliche Mithilfe zu bitten.

auch als überflüssig, sie mit allerlei Hilfsmitteln, wie das jetzt so beliebte Einfügen von Schlagern und dergleichen, modern zurechtzumachen. Zwar war sie nicht mehr das behäbige, drastische Frauenszimmer, wie sie W. Müller auf seinen verschiedenen Gastspielreisen hier oft gegeben hat. Sie huldigte durchaus der schönen Linie, allerdings noch ohne Substanz und tiefstem Köder, war voll Temperament und Leben, kurz, sie hatte das Tempo unserer Zeit. Es bleibt also ein Sieg auf der ganzen Linie zu verzeichnen, besonders da in Paul Breitkopf als Babbelier, eine Tante zur Stelle war, wie man sie sich besser kaum denken kann. Schüchtern und draufgängerisch, harmlos und fest, war diese Pseudo-Lady von einer unwiderstehlichen, zwerghafter Güternden Komik. Bei aller drastisch-humorvollen Darstellung ließ sich der junge Künstler in keinem Moment der plumpen Übertreibung hintersinken, was besonders lobend anerkannt werden soll. Eine ganz vorzügliche Maske machte das Gesinken des Streiches bei der übrigen Gesellschaft fast glaubwürdig. Kurt Sellnicks Jod und Wolfgang Langhoffs Charles sahen in ihrer Tracht als Orchester Studenten sehr echt aus und waren in ihrem jugendhaften Übermut durchaus überzeugend. Den dasugehörigen Schwanbräuten gaben Marianne Eiman als Ritt und Renate Kainer als Anna (letzte zwei in der Sprache undeutlich), jungmädchenhaften Reiz. Die wirkliche Tante spielte Thila Hummel humorvoll pointiert und Olla Heidenreich stützte die kleinere Rolle der Ella Delafosse mit manch hübschem Einzelzug aus. Gustav Schwab hatte als Colonel Chesney die rechte Mischung von herzlicher Jovialität und steifer Würde, während der allzu grelle Scottische Guido Lehmanns nicht recht in die Atmosphäre ansehnlicher Leichtigkeit passen wollte. Als altes Faktotum Brasel fügte sich Hans Bernhödt trefflich ins heitere Spiel ein, für das die hübschen Bühnenbilder Schleichs, vor allem in der Farbenreue der zweiten und dritten Akte, den entsprechenden Rahmen boten.

Das Publikum war begeistert und der Beifall stark wie lange nicht.

Aus Kunst und Leben.

= Verein der Künstler und Kunstfreunde Am Donnerstag: Das 7. Konzert „Die Klingler spielen.“ Dies Wort wirkt immer elektrisierend. Die Zuhörerschaft geriet denn auch in freudige Bewegung und der Enthusiasmus ging in hohen Bogen. Das „Klingler-Quartett“ — die Herren Karl Klingler (1. Violin), Rich. Heber (2. Violin), Fried. Klingler (Viola) und F. v. Mendelssohn (Violoncello) — ist ohne Frage die in Wiesbaden beliebteste Quart-

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 23. Februar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 7 Ochsen, 3 Bullen, 32 Kühe oder Färsen, 115 Kälber, 321 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 21 Kühe oder Färsen, 93 Kälber, 36 Schafe, 278 Schweine. Markterlöse: Bei Großvieh und Schweinen schleppt es verbleibt Überstand, Kleinvieh bei etwas lebhafterem Geschäft geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1.62 bis 64, b) 1.58-60, c) 54-56 Pf. Bullen: a) 58-58, b) 52-54 Pf. Kühe: a) 48-50, b) 42-45, c) 38-40, d) 26-35 Pf. Färsen (Kälbinen): a) 62-64, b) 58-60, c) 52-56 Pf. Kälber: c) 1.73-75, 2.63-72, d) 50 bis 60 Pf. Schafe: a) 1.50-52, b) 44-48, d) 25-35 Pf. Schweine: b) 56-58, c) 57-59, d) 55-56, e) 52-54 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 60 Rm. 27 Stück, 59 Rm. 9 Stück, 58 Rm. 67 Stück, 57 Rm. 23 Stück, 56 Rm. 70 Stück, 55 Rm. 45 Stück, 51 Rm. 9 Stück, 53 Rm. 3 Stück, 50 Rm. 5 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umfahrgeld, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Einreichung der Lohnsteuer-Überweisungskisten für 1927. Das Finanzamt teilt uns mit: Die Frist zur Einreichung der Lohnsteuer-Überweisungskisten für 1927 läuft mit dem 29. Februar d. ab. Lohnsteuer-Überweisungskisten sind von allen Arbeitgebern einzureichen, die 1927 Lohnsteuer in bar an die Finanzkasse abgeführt haben, und die, wenn auch nur zeitweise, Arbeitnehmer beschäftigt haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt nicht am Orte der Betriebsstätte hatten. Bei verheirateten Arbeitnehmern wird in der Regel der Familienwohnsitz maßgebend sein. Alle übrigen Arbeitnehmer, die keine Lohnsteuer-Überweisungskisten einzureichen haben, müssen innerhalb obiger Frist eine Gehaltsangabe nach vorgegebenem Muster einreichen. Die hierzu erforderlichen Formulare werden vom Finanzamt (Lohnsteuerstelle), Nikolaistraße 13, Zimmer 7, kostenlos verabfolgt.

Freiwillige Süddeutsche Klassenlotterie. (5. Klasse.) In der Donnerstags-Donnerstags-Ziehung fielen: 2 Gewinne zu je 5000 Rm. auf Nr. 149 418; 12 Gewinne zu je 3000 Rm. auf Nr. 84 453, 130 706, 249 651, 259 845, 276 297, 278 191, 22 Gewinne zu je 2000 Rm. auf Nr. 12 451, 51 122, 68 529, 152 466, 153 515, 175 585, 206 656, 215 270, 354 037, 360 273, 372 968, 18 Gewinne zu je 1000 Rm. auf Nr. 12 753, 17 652, 46 098, 93 797, 123 131, 289 447, 292 344, 355 956, 362 329. — In der Donnerstags-Donnerstags-Ziehung fielen: 2 Gewinne zu je 5000 Rm. auf Nr. 248 419; 4 Gewinne zu je 3000 Rm. auf Nr. 33 311, 241 640; 16 Gewinne zu je 2000 Rm. auf Nr. 162 016, 214 496, 286 230, 311 633, 322 613, 327 338, 327 992, 345 029; 30 Gewinne zu je 1000 Rm. auf Nr. 27 532, 58 893, 100 714, 127 029, 135 805, 148 274, 149 935, 168 410, 169 493, 182 217, 189 137, 218 071, 251 550, 300 772, 315 826. (Ohne Gewähr.)

Beleuchtung und Verkehrsicherung am Michelsberg. Die Hausbesitzer und Geschäftsinhaber des Michelsbergs führen in einer Eingabe an Magistrat und Stadterordnete Beschwerde gegen die stiefmütterliche Behandlung der Straße seitens der Stadtverwaltung. Sie begründen diese damit, daß nach ihrer Ansicht seitens der Stadt viel zu wenig für Beleuchtung und Verkehrsicherung dieser Hauptverkehrsstraße getan wird. Die Straßenbeleuchtung des Michelsbergs ist als direkt tragisch zu bezeichnen. Man vergleiche hiermit die Beleuchtung der unteren Friedrichstraße, deren Verkehrsverhältnisse bei ihrer großen Breite zu der des engen Michelsbergs in keinem Verhältnis steht. Sogar in der verkehrsärmsten oberen Kapellenstraße stehen die Straßenlaternen in geringerem Abstand als auf dem Michelsberg. Insbesondere gehört die gefährliche Einmündung der Coulinstraße in den Michelsberg, ferner die Ecke Michelsberg und Schwabacher Straße durch hellste elektrische Beleuchtung übersichtlich gemacht. Wie nötig dies ist, beweist der Umstand, daß der Verkehrsschmann an dieser Ecke nach Abschaltung der Straßenlaternen der Edgessstraße für die Autofahrer überhaupt nicht zu erkennen ist. Man warnte nicht erst ab, bis Menschen durch die mangelhafte Verkehrsicherung ihr Leben lassen mußten, sondern verbessere diese rücksichtslose Beleuchtung vor Eintritt von Unfällen. Die Verkehrsverhältnisse an der Einmündung der Coulinstraße in den Michelsberg sind als direkt unhaltbar zu bezeichnen. Die Straßenkurve ist für die Autofahrer nicht zu übersehen,

gehört unbedingt erweitert und durch einen Verkehrsschmann in den Hauptverkehrszeiten gesichert. Lastwagen mit und ohne Anhänger bilden beim Durchfahren dieser Straßenecke eine große Gefahr für Passanten und Fahrer. Es ist möglich, die Kurve an der Coulinstraße durch Verhandlung zwischen Stadt und israelitischer Gemeinde zu erweitern. Der Treppenvorbau der Synagoge läßt sich zurückziehen und die Stadt könnte die israelitische Gemeinde dadurch entschädigen, daß sie ihr eigenes oder zu erwerbendes Gelände hinter der Synagoge zur Verfügung stellt zum Bau einer Treppenanlage oder gar einer Anfahrt, womit sicherlich dem beiderseitigen Interesse gedient sein würde. Bei dieser Gelegenheit wäre es auch angebracht, die häßliche, unsaubere Bedürfnisanstalt von der Kirchenmauer zu entfernen und abseits in der Straßenecke der Coulinstraße unterzubringen. Die Anwohner des Michelsbergs bitten die Stadtverwaltung um eingehende Prüfung ihrer Beschwerde und alsbaldige Abhilfe.

Die Deutsche demokratische Jugend veranstaltete gestern abend 8 Uhr in ihrem Gruppenheim (Luisenstr. 26, 2) ihren 5. Vortragsabend unter Vorsitz von Heinrich Roos. Seminaroberlehrer Rühlert sprach über das Thema: „Die politische Ideenbildung der Deutschen in den letzten hundert Jahren“. Das Wesen der Demokratie verlangt vom Träger das ganze Volk oder doch eine Mehrheit. Die demokratische Verfassung ist das Mittel zur Erreichung politischer Ideale. Das alte germanische Ideal steht mit der neuen Zeit kaum mehr in Zusammenhang. Die Ideen der französischen Revolution wirkten auf das völlig unpolitische deutsche Volk, das von ihr überrascht wurde, ganz unpolitisch. Die Würde des Mensch im Weltbürgerium als Bildungssache begeisterte die großen Geister Deutschlands. An einen Nachstaat dachte noch niemand. Erst Napoleon brachte den Umbruch. Mit der Humanität verschmolz die Nationalitätsidee. Es waren dann auch bald politische Geister zur Stelle. Der Wiener Kongreß enttäuschte jedoch die deutschen Hoffnungen. Eine neue politische Interessenspolitik als Folge des Krieges durch die wirtschaftlichen Verhältnisse schloß sich an. Die ganze folgende Reaktion trennte die nationale Idee von der liberalen. Der Liberalismus wurde parlamentarisch. Unter Führung von List war das Ziel die Zerlegung der Zollgrenzen und die Idee der wirtschaftlichen Gemeinschaft. Eine nationale und liberale Bewegung von unten gab es zeitweise im deutschen Süden. 1848 war eine neue Enttäuschung. Bismarck hat dann als Preuße die deutschen Verhältnisse geordnet, in denen das Volk mehr und mehr entpolitisiert wurde. Er hat seinen Volksstaat und sein Staatsvolk geschaffen. Die Politik verließ den Regierenden. Der Weltkrieg war die notwendige Folge der politischen Interessenspolitik des Volkes, da das deutsche Volk im Bismarckreich keine Einheit geworden war und zusammenbrechen mußte. Heute müssen wir beim Fehlen einer echten Demokratie mit einer klaren, nationalen Ideenbildung noch die meiste Arbeit leisten. Vor allem die Jugend hat hier eine große Aufgabe für die Zukunft. Die klaren Ausführungen des Redners mit sehr feinen Strukturzeichnungen der verschiedenen Jahrzehnte fanden den lebhaftesten Beifall der Hörer.

Die Arbeitslosigkeit in Europa 1927 hat im allgemeinen die gleiche Entwicklung gezeigt. In fast allen Ländern ging sie in den ersten drei Vierteln zurück, wenn auch nicht so stark wie in Deutschland. Auch in Deutsch-Oesterreich, Dänemark und Norwegen war bis Ende September eine merkliche Entlastung des Arbeitsmarktes zu beobachten. Auch in Frankreich hatte im Februar und März die Arbeitslosigkeit eine ungewöhnliche Höhe erreicht. In Italien und England blieb die sommerliche Belegung des Marktes aus. In England brachte die Beendigung des Kohlenausstandes nur vorübergehende Entlastung. Im September waren in Europa noch über 3 Millionen Personen ohne Beschäftigung. Im 4. Vierteljahr stieg die Arbeitslosigkeit in Deutschland steil an. In England hielt die Verschlechterung bis zum Jahreschluss an, während in Deutsch-Oesterreich die Entlastung des Marktes bis Oktober angehalten hat. In den Niederlanden und in der Schweiz ist die Verschlechterung erst im November eingetreten, in Schweden schon im August. In Frankreich ging die Arbeitslosigkeit bis in den Oktober hinein zurück.

Reichsgesellschaft Krankenaffen gibt es nach der neuesten Zusammenstellung 7623 mit 19 151 509 Mitgliedern. Sie vereinnahmten 1926 insgesamt 1450 Millionen, davon 1424 Millionen aus Beiträgen. Entschädigt wurden 8,83 Millionen Krankheitsfälle mit Arbeitsunfähigkeit und 230,68 Millionen Krankheitstagen. Die durchschnittliche Dauer der Krankheit betrug 26,1 Tag. Die Gesamtausgaben über die

dem anderen! — Das „Streichquartett Op. 135“ von Beethoven — nimmt unter den „Lehten Quartetten“ des großen Tonmeisters eine Ausnahmestellung ein: den übrigen gleichend in der Vielseitigkeit und äußersten Verfeinerung der thematischen Arbeit, liegt hier, an Stelle des tief-ernsten Charakters und des übermächtigen Ringens, das in der Wehmüt des Schmerzes seine Erlösung findet, — ein mehr frohmütiger Humor ausgeprägt: so im „Allegretto“, im „Bisac“ und selbst im Finale mit dem bekannten Programm „der schwer gefasste Entschluß“, — nämlich dem bangen Frage-Motiv „Was es sein?“ und dem lebensbedingenden Hauptmotiv „Es muß sein!“ Man fühlt, daß der Kampf, wenn er auch mit dramatischer Schlagfertigkeit durchgeführt wird, doch im Grunde nicht allzu tragisch gemeint war. Umrahmt von solchen mehr freundlichen Tongebilden steht denn allerdings jenes unvergleichliche „Vento assai cantante“ als ein beseligender Wehgejang, der auf kleinem Raum eine Welt von inbrünstigen Empfindungen widerspiegelt! Vorausgesetzt, daß das alles so gespielt, d. h. gelungen, d. h. gebietet wird, wie gestern, wo es hieß: „die Klingler spielen!“

Das Publikum empfiehlt die 1000 besten Bücher. Die Buchhandlung Georg C. Steinbe in München hatte eine Kundfrage über die 1000 besten Bücher veranstaltet und berichtet über die Ergebnisse im „Börseblatt“ für den Deutschen Buchhandel. Von etwa 5000 abgegebenen Fragebogen wurden etwa 1000 beantwortet. 50 davon als unbrauchbar, da mit allgemeinen Angaben versehen, zurückgewiesen. Es war jedem Teilnehmer die Rahmabgrenzung der sechs besten Schriftsteller seit 1850 aufgegeben; eine Einschränkung auf das deutsche Schrifttum fand nicht statt. Es wurden von 950 Beantwortern, was schon von erfreulichem Verantwortungsbewusstsein zeugt, nur 2100 Titel genannt. Nach Ausschaltung aller weniger als dreimal genannten Autoren bezog Titel ergab sich ein Stand von rund 1000 mehrfach bewerteten Büchern. Die Reihenfolge der meistgenannten Autoren war: Sigrid Undset: „Kristin Lavransdatter“; Gottfried Keller: „Der Grine Heinrich“; Richard Böhm: „Zwei Menschen“; Thomas Mann: „Der Zauberberg“; derselbe: „Buddenbrooks“; John Galsworthy: „Die Forsyte Saga“, die alle über 50 Punkte erhielten. Zwischen 40- und 50mal genannte Autoren waren: Grimm: „Volk ohne Raum“; Brentano: „Soll und Haben“; Bonfils: „Die Biene Maria“; Tolstoi: „Auferstehung“; Löns: „Wehrwolf“; Dostojewski: „Die Brüder Karamasoff“; Lagerlöf: „Gösta Berling“. Dann kamen: Feuchtwanger: „Jud Süß“; Heer: „Der Wetterwart“; Neumann: „Der Teufel“; Rolland: „Johann Christof“; Grein: „Abtissin

Vermögenslage betragen 1328 Millionen. Das Vermögen der Krankenaffen betrug Anfang 1927 fast 500 Millionen, genauer 499,6 Millionen. Im Jahre 1926 ist es um nicht weniger als 127 Millionen gewachsen. Der Kassenbestand reichte am Ende des Jahres für mehr als 29 Tage.

Wie erhält man das Salz kornig? Das Salz Wasser anzieht, das es aus der Luft entnimmt, ist bekannt. Je feuchter die Luft ist, desto feuchter wird auch das Salz. Während trockenes Salz wie Sand rinnt, der trocken ist, wird feuchtes Salz zusammenhängend. In den Salzstreuern liegt es dann hart und klumpig, und man bekommt trotz allen Schüttelns und Klopfens kaum ein Körnchen heraus. Diefem Uebelstand wird abgeholfen, wenn man das Salz in dem Streubüchsen mit einigen Reistörchen vermischt. Diese halten das Salz ziemlich trocken und haben außerdem den Vorzug, daß sie beim Schütteln dazu beitragen, die etwa entstehenden Klumpen zu pulverisieren.

Submissionsliste. Für das Anstreichen und Vergolden der Geländer an den Kurhausfronten forderte der billigste Anbieter 1600 M., der teuerste 12 400 M. Das Mittelangebot der 19 Beteiligten beträgt 5100 M. Das erforderliche edle Dukatengold kostet ab Fabrik mehr als 2000 Mark.

Die Gefahren des Anhängens an Fuhrwerke. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Fastnacht-Dienstag gegen 11 Uhr auf der Chaussee von Wiesbaden nach Biedrich-Ost. Zwei Radfahrer, die Brüder K. aus der Dohheimer Straße in Wiesbaden, hielten sich an einem Personenauto fest, um mit diesem zu fahren. Da das Auto mit Verdeck fuhr, wurden die Insassen erst darauf aufmerksam, als von Passanten ein Zeichen zum Anhalten gegeben wurde und die eng nebeneinander fahrenden Radfahrer farambolkerten und auf die Seite geschleudert wurden. Während der eine der Fahrer, weniger verletzt, mit dem Schreden davonkam, erlitt der zweite Fahrer schwere Verletzungen. Ein französischer Militärarzt mit seiner Gattin leisteten die erste Hilfe. Der Fall zeigt wieder, welchen Gefahren sich die Radfahrer durch das Anhängen an Autos aussetzen, und daß nicht dringend genug vor dem Unfug gewarnt werden kann. Das Auto selbst erlitt durch das plötzliche Bremsen ebenfalls Schaden.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurden hier in den letzten Tagen folgende Personen: 1 wegen Einbruchdiebstahls, 5 wegen Diebstahls, 3 wegen Betrugs und 1 wegen Unterschlagung.

Diebstahlschronik. In der Nacht vom 19. zum 20. Februar wurde unter erschwerenden Umständen aus einer hiesigen Garage ein Motorrad mit dem polizeilichen Kennzeichen L. S. 23 274, Marke V. M. W. 1903, Nr. 31 872, 8 PS, 1,88 Steuer-PS, 120 Kilogramm, ausgelassen von dem Landrat Burgdorf, Regierungsbezirk Lüneburg, gestohlen. — In der Nacht zum 23. Februar wurde von bis jetzt unbekannten Tätern versucht, in die Dreifaltigkeitskirche einzubrechen. — Aus einem unbenutzten Hofraum im Laufe der letzten Monate große Mengen Bleirohre gestohlen worden. Die Täter gelangten durch ein Fenster von der Rheinseite aus in die Hofräume und konnten dort ungestört ihr unsauberes Handwerk ausüben. Die Täter und auch die Fehler konnten ermittelt werden. — Aus dem Zollamtsgebäude in Biedrich wurden in letzter Zeit größere Mengen Zinn in Blöcken entwendet. Die Täter und Fehler wurden ebenfalls ermittelt. Es kommen hier teils die gleichen Personen in Frage, die auch die Bleidiebstahle ausgeführt haben.

Hochkultur. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden veranstaltet auch in diesem Jahre wieder einen Handels-hochkultur über eine Reihe aktueller Wirtschaftspragen. Der erste Abend findet Mittwoch, den 29. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des Museums am Schloßplatz statt. Als Redner ist Herr Justizrat Dr. Fuld (Mainz), der Verfasser des bekannten Kommentars zum Unlauteren Wettbewerbsgesetz, gewonnen worden. Das Thema lautet: „Der Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb nach heutigem Recht“. Infolge der schwierigen Wirtschaftslage hat sich der gesellschaftliche Wettbewerb außerordentlich verschärft, so daß das vorstehend genannte Thema für die gesamte Geschäftswelt von großer Bedeutung ist.

Kassauischer Verein für Naturkunde, E. R. Am Montag, den 27. Februar, spricht abends 8 Uhr im Vortragsaal des Museums Geheimrat Eise an Hand von Lichtbildern „über Lebensweise und Fang der Fische“. Auch Gäste haben freien Zutritt.

Verena; Zweig: „Sergeant Griska“; Handel-Mazzetti: „Jesse und Maria“; Dörfler: „Kolbenheuer“; Paracelsus-Trilogie; Scheffel: „Eckehard“. Die Zusammenstellung des Katalogs erfolgte in zwei gesonderten Abteilungen, in Unterhaltung und allgemeine Wissenschaften und Weltanschauung. In dieser waren Chamberlain, Gobineau, Emil Lubwig, Rufford, Wih. Schäfer und Spengler besonders bevorzugt.

Theater und Literatur. Gemeinsam mit der Schwedischen Uraufführung in Stockholm wird Selma Lagerlöfs „Legende vom Tod“ in der Bühnenbearbeitung von Hellmuth Unger Freitag, den 24. Februar, im Stadttheater zu Straß und ihre Uraufführung finden. — Die Pariser Theaterdirektoren Firmin Gémier, Maupré und Courcier sind in Berlin eingetroffen, um die Originalaufführungen der Mozart-Opern unter Benno Walters Leitung, die im Frühjahr in der gleichen Besetzung in Paris zur Aufführung gelangen, zu besichtigen. — Die Bezirksmänner-Konferenz der Deutschen Bühnengenossenschaft hat gemeinsam mit dem Verwaltungsrat beschlossen, die nächste Delegiertenversammlung in den Tagen des Jahres 1929 einzuberufen. — Die Münchener Kammerpiele bringen Anfang März Fritz Knollers Komödie „So und so, so geht der Wind“, zur Aufführung. Auch das Staatliche Schauspielhaus in Berlin hat die Komödie angenommen. — Geheimrat Fritz Jenz, der bis vor kurzem Direktor des Berliner Metropoltheaters war, ist an einem Schlaganfall im Alter von 58 Jahren gestorben. Nur wenige Wochen hat Jenz seinen früheren Kompanon Richard Schuly überlebt. — Für das „Dürerjahr“ wurde Hanna Kademacher-Schauspiel „Wilhelm Bräuer“ von den Vereinigten Stadttheatern Nürnberg-Fürth, zur Aufführung angenommen. Die Uraufführung dieses Stückes fand bekanntlich mit großem Erfolg an den Vereinigten Stadttheatern Bochum-Duisburg statt.

Lebende Kunst und Musik. Kapellmeister Arnold Winteritz ist im 53. Lebensjahre in Hamburg gestorben. Winteritz, ein gebürtiger Oesterreicher, war lange Jahre am Hamburger Stadttheater als Kapellmeister tätig. Als Komponist ist er bekannt geworden durch seine komischen Opern „Meister Grobian“ und „Der Brautstahl“, sowie durch das Melodrama „Die Nachtigall“.

Wissenschaft und Technik. Der Ordinarius der Chirurgie in Graz, Prof. v. Haberer, hat einen Ruf auf den chirurgischen Lehrstuhl an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf erhalten.

letztgenossenschaft unter den diesen ausgezeichneten Vereinigungen dieser Art, die wir hier schon zu hören bekamen. Es liegt immer eine klassische Ruhe und Reinheit über ihren Darbietungen ausgebreitet und zugleich ein Anhauch der Schlichtheit und Wärme echter Kammer-, d. h. Hausmusik: jeder Hörer könnte meinen, daß „die Klingler“ gerade ihm ganz besonders vorzögen —, und daher ins Herz spielen. In ihren Darbietungen aber eine sich Klarheit und Abgeschlossenheit des Zusammenspiels mit Schönheit und ausgeglichener Klangkultur des Tones. Von ihrem sicheren Einfühlungsvermögen in jede musikalische Stilart gaben die Klingler auch gestern wieder vollständigen Beweis. In lebendiger Nachzeichnung der musikalischen Linien und feinerer Abstufung des Kolorits spielten sie ein neues „Streichquartett Op. 22“ von Max Trapp. Bei dieser Komposition fragt man nicht viel nach „Modernität“, „Atonalität“ oder „Lineartät“ — obschon von alledem genug vorhanden ist; aber die Musik entwickelt sich doch — dank aus dem ausdrucksreichen thematischen Gehaltes — in natürlichem Zusammenhang der älteren Formenwelt mit all jenen neuzeitlichen Errungenschaften. Unter den drei Sätzen, die sämtlich lebendigen Impuls atmen, gibt sich der erste anfänglich etwas brüsl und scharfkantig in der Harmonik, doch folgt man dem erregten Zug der Komposition weiterhin mit Spannung; ein weich-lebendes zweites Thema hebt sich besonders wirksam hervor. Der Aufbau des Satzes ist von leidenschaftlicher Steigerung; dann — nach heftigem Ringen — ein ermatteter Zusammenbruch. Einfach und flogend schließt es im zweiten Satz heran und formt sich zu einem düster gefärbten Trauergesang: Viola und Cello treten als Hauptträger dieser leidvollen Threnodie hervor, die zuletzt spähend dahinschwimmt. Heller und „gemächlich“ — der dritte Satz. Pastorale und tänzerische Motive wechseln. Ein kräftiges Lustgefühl kommt endlich zum Durchbruch — bis selbstamerweise auch dieser Satz vernehmlich ausklingt; doch nein: noch ein schneller, lechter Aufbruch — und aus ihm. Das Werk mit seinen mancherlei überraschend neuen Klangbildern fand freundwillige Aufnahme. — Ganz aus poetischer Triebkraft geboren vom Zauber romantischer Luft umweht, greift Rob. Schumanns „Streichquartett Op. 41 Nr. 3“ allen denen, die nach melodischer Musik schmecken heute mehr wie je ans Herz. Die sehrschöne gewählte Einleitung und der erste Satz, so „voll schöner Gesänge und Klänge“, das Auf und Nieder der Stimmungen im zweiten Satz mit dem fortwährenden Schwung des letzten „Rifoluto“, das wunderbar geheimnisreiche „Adagio“, und das glänzend gefärbte Finale — ein Virtuosenstück der „Klingler“ — hier überall reist sich ein Melodienwunder

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Das Programm des Wemheuer, welches am Samstag dieser Woche bringt Kompositionen des verstorbenen Kammermusikers Erich Wemheuer und dessen Sohn Werner Wemheuer, Kapellmeister am Staatstheater. Als Solist tritt Konzertmeister August Eichhorn (Staatstheater) mit. — In dem Sinfoniekonzert am Sonntagmittag spielt die jugendliche Pianistin Ada Strah Chopin-Klavierkonzert in E-moll. Die Künstlerin ist Wiesbadenerin und erhielt ihre Ausbildung von dem hiesigen Klaviervirtuosen Cornelius Czarniowski.

* **Konzertdirektion Wolff.** Der bekannte Universitätsprofessor Dr. Werner (Bonn) wird am 28. Februar, abends 8 Uhr, im Kasino einen Vortrag halten. Das Thema lautet: „Praktische Menschkunde“ (mit Demonstrationen). Karten bei Wolff, Stöckler und Engel.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Es gibt ein Gemälde von Otto Dix, genannt der Krieg. Man sieht ein Gewirr von Stahldrähten. Zwischen ihnen hängen ein paar Menschenleiber. Zerissene Gliedmaßen sind mit grüner Farbe überzogen. Sie und da liegen ein paar Schindeln herum. Alle Dinge haben sich mit einer Kruste von getrocknetem Blut überzogen. So sieht der Krieg in Wahrheit aus. Was uns der neue Film „Krieg und Frieden“ zeigt, ist ein Opernspiel. Die Aufmachung ist äußerst geschäftig und wirkungsvoll, bleibt aber eben Aufmachung. Eine interesselos funktionierende Regie macht Sturmangriffe, läßt Schiffe in Wolken aufqualmen und Bäume versplittern. Man sieht die Streifen durch das Maschinengewehr laufen, und das Orchester macht ratternde Geräusche dazu. Am meisten hat der Paukenschläger zu tun, der die einschlagenden Granaten markieren muß. Die gegen den Krieg gerichtete Tendenz ist gewiß lobenswert, aber sie beschränkt sich auf einige sentimentale Zwischenstücke und Randbemerkungen wie: Wie wieder Krieg! oder: Die Menschen sind wahnsinnig geworden! Beinahe aufgehoben wird die ethische Wirkung des Films durch die grotesken Züge, die ihm stellenweise in die Schärfe der berechtigten Militärhumoreske der „guten alten Zeit“ herabdrücken. Die Kasernehofidee soll das Ganze auf eine erröthliche Maß dämpfen. Durch den ganzen Kriegslärm sieht sich die Liebesgeschichte der „Kriegs“-Jugend und Lust. Die beiden amerikanischen Kriegshelden sehen daselbst Mädchen, die Französin Charmaine, eine Tochter des Regiments gewissermaßen, mit einem außerordentlich weiten Versen. Die beiden Soldaten prügeln sich um sie, wollen die Schießarten über ihren Besitz entscheiden lassen und schießen doch, wenn die Trompete ruft, als Kameraden wieder in das allgemeine Morden. Kann man über den künstlerischen Wert des Films verschieden urteilen, so verdient die Darstellung das höchste Lob. Die beiden Rollen Viktor Mc Larren und Edmund Lowe sind von einer unmissbaren Echtheit, die unbedingt überzeugt. Dolores del Rio der neue Stern am flimmerreichen Filmhimmel ist eine in voll transponierte Carmen. Das treffliche Orchester leitete den Festabend mit der eindrucksvoll gespielten Ouvertüre zu „Carmen“ ein.

* **Ufa-Palast.** Von Chanen, der Meister der Maske, der Mann mit den 1000 Gesichtern, bekannt aus seinen früheren Großfilmen „Der Glöckner von Notre Dame“ und „Das Phantom der großen Oper“, zeigt sich wieder einmal auf der weißen Wand und zwar in seinem erotischen neuen Meisterwerk „Mr. W.“, einem farbenprächtigen Film mit dem ganzen Hauch des fernen Orients. Die Handlung ist einem erfolgreichsten Bühnenstück gleichen Namens entnommen. Neben von Chanen Renée Adorée, Anna May Wong, der chinesische Filmstar, Louise Dresser, Holmes Herbert und Ralph Forbes usw. Als 2. Schloßer ein deutsches Lustspiel „Das Fräulein von Raffé 12“, 6 Akte mit Dina Gralla und Werner Fuetterer.

Aus dem Vereinsleben.

* **Im Verband der Gärtner** spricht am Samstag, den 25. Februar, abends 8 30 Uhr, im Gärtnereaal des Gewerkschaftshauses Kreisobstbauinspektor Horn über Praktische Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung. (Mit Lichtbildern).

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

* **Frankfurt a. M., 23. Febr.** Die Besprechung des Haushaltsplanes wurde heute in bewegter Sitzung beendet. Alle Redner forderten im Interesse der Bürgerschaft die Herabsetzung der Realsteuern und die Zurückstellung der Millionenpläne des Magistrats bis zur Besserung der Finanzen der Stadt. Lebhaft Kritik erhielt die Verschleppung der Wahl von zwei Stadträten. Man will die Wahl dieser Herren bis nach den Stadtverordnetenwahlen verschieben und dann nach der neuen parteipolitischen Lage tätigen. Der Vertreter der Wirtschaftspartei warf dem Magistrat vor, daß er aus den Steuern dieses Jahres bereits 7 Millionen Mark Reserve zurückgestellt habe und griff dann den Oberbürgermeister in persönlicher Weise an. Der gleiche Redner wies auch Mängel bei der Dispositionsmittel auf und betonte, daß die Haushaltsstellung mit einem Defizit von zwei Millionen Mark abblasse. — Der Haushaltsplan wurde darauf den einzelnen Ausschüssen zur Beratung überwiesen. Nach kürzlicher Auseinandersetzung genehmigte man nunmehr mit knapper Mehrheit den Bau einer neuen Fabrik zur Herstellung neuer Platten nach einem besonderen Verfahren für Wohnungsbauten. Die Privatwirtschaft soll zu diesen Arbeiten herangezogen werden. Das Reich stellt für diese Zwecke 300 000 Mark zur Verfügung. — Der Kampf um den Fortbestand der Frankfurter Messe gestaltete sich zu einer Kämpfprobe zwischen Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalen auf der einen und allen übrigen Parteien auf der anderen Seite. Der von der Linken der Messe gegenüber unternommene Totschlagversuch wurde durch Überweisung aller zur Messefrage eingebrachten Anträge an den zuständigen Ausschuss abgewehrt. Die Messeleitung hat mit Zustimmung des Magistrats für die Frühjahrsmesse sich einen Bankkredit verschafft. Der Fortbestand der Messe ist damit zunächst gesichert. Der Oberbürgermeister warnte in eindringlicher Weise davor, die Messe aufzulösen zu lassen. Der Schaden, der auf diese Weise Frankfurt zugefügt würde, sei niemals wieder gut zu machen. Die Messe werde sich in kurzer Zeit selbst tragen.

Eigene Wahlkreise der nassauischen Bauernschaft.

* **Limburg, 23. Febr.** Heute fand eine stark besuchte Vertreterversammlung der Bezirksbauernschaft statt. Die Stellung nahm zu der Frage, wie sich die nassauische Bauernschaft bei den kommenden Reichs- und Landtagswahlen zu verhalten habe. Die Leitung hatte der Vorsitzende der Bezirksbauernschaft, Reichstagsabgeordneter Dr. v. d. der in längerer Ausführungen ein Bild von der wirtschaftspolitischen Lage gab. Insbesondere schilderte er die Einzelheiten des Wahlprogramms, das der Reichstag vor seiner Auflösung annehmen müsse. Freilich gebe dieses Programm der Landwirtschaft nicht allzu viel, und dieses Wenige werde zum Teil

aufgehoben durch neue soziale Lasten desselben Programms. Der Redner ging darauf ausführlich auf die Frage ein, wie sich die Bauernschaft bei den kommenden Wahlen zu verhalten habe. Der Vorstand habe sich in zwei Sitzungen eingehend unter Prüfung des Für und Wider mit der Frage beschäftigt und alsdann beschlossene, eigene Listen aufzustellen und gleichzeitig die Gründung der Christlichnationalen Bauernpartei zu begründen. Es wurde die folgende Entschließung vom Vorstand der Versammlung vorgelegt: „Die Vertreterversammlung der Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Weiskirchen beschließt in voller Übereinstimmung mit der Auffassung ihrer Bauernschafts-Mitglieder, bei den kommenden Wahlen zum Reichstag und Preussischen Landtag eigene Bauernschaftlisten aufzustellen. Sie bekräftigt die Gründung der Christlichnationalen Bauernpartei. Der Vorstand der Bezirksbauernschaft wird beauftragt, soori die Verbindung mit dieser herzustellen.“ Nach ausgedehnter Aussprache, in der man sich eingehend zur Frage eigener Listen äußerte, wurde die Entschließung des Vorstandes gutgeheißen und damit die Aufstellung eigener Kandidatenlisten beschlossen. Der Vorstand und der Wahlausschuß wurden beauftragt, die Aufstellung der Wahlkreise zu besorgen.

Die Frage eines „Groß-Koblenz“.

* **St. Goarshausen, 23. Febr.** Das amtliche Kreisblatt des Kreises St. Goarshausen, die „Rheinisch-Nassauische Tageszeitung“, und das amtliche Stadtblatt von Braubach, die „Rheinischen Nachrichten“, beschäftigen sich mit der Frage der Ein- und Umgemeindungen am Mittelrhein. Aus kulturellen und wirtschaftlichen Gründen lehnen die beiden Zeitungen die Eingemeindung der von Koblenz begebenen drei nassauischen Städte Oberlahnstein (10 000 Einwohner), Niederlahnstein (8000 Einwohner) und Braubach (3000 Einwohner) ab. Die Dessen-Nassauer wollten ihre Selbstständigkeit nicht aufgeben und, so folgern die Zeitungen, die Kasseneigenart der Nassauer würde sich nicht zu einer Verschmelzung mit den Rheinländern des übrigen Groß-Koblenz eignen. Der Vorstand des Kreises St. Goarshausen, Regierungsbezirk Wiesbaden, würde unter Wegfall der 19 000 Einwohner der genannten drei nassauischen Städte in Frage gestellt werden. Das Problem der so vielen notwendigen Kreisneueinteilung des Regierungsbezirks Wiesbaden würde widersprüchlich gelöst. Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte seien nicht minder beachtlich. Die Blätter treten bei dieser Gelegenheit lebhaft für eine Vereinigung der beiden Lahn- und Niederlahnstein und Braubach ein. Die sofortige Schaffung eines Zweckverbandes wird in dem Artikel angefragt.

* **Erbenheim, 23. Febr.** Am 31. März d. J. werden 42 Schüler, 23 Knaben und 19 Mädchen, aus unserer Volksschule zur Entlassung kommen. Davon sind 38 evangelisch und 4 katholisch.

* **Isenstadt, 23. Febr.** Die Schülerzahl beträgt zurzeit 92, darunter 59 Knaben und 33 Mädchen, und ist in stetigem Steigen begriffen. Zur Entlassung kommen dieses Jahr 16 Kinder (7 Knaben und 9 Mädchen), und neu eingeschult werden 20.

* **Fulda, 23. Febr.** In einer der letzten Nächte entstand in Hainzell in dem Anwesen der Witwe Engel ein Brand, der das ganze Anwesen, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und Scheune in kurzer Zeit in Asche legte. Der angerichtete Schaden beträgt nahezu 10 000 Mark. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden.

* **Pimbura a. d. Lahn, 20. Febr.** In Frickhofen brannte Sonntagabend die Bäckerei von Dill bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehren konnten nur die bedrohten Nachbargebäude vor der Einschließung bewahren. Der gesamte Dausrat wurde vernichtet.

* **Singhofen (Lahn), 23. Febr.** In der Nacht auf Mittwoch brach hier ein Feuer aus, dessen Löschung außerordentlich schwierig war, weil die engen Straßen den Wehren hinderlich waren. Außer der Ortsfeuerwehr mußten noch drei benachbarte Wehren eingreifen. Erst gegen Morgen gelang es, das Feuer auf seinen Verstand zu beschränken. Zwei gefüllte Scheunen sind vollständig abgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes dürfte mit Kurzschluss zu erklären sein.

Sport.

Englischer Fußball.

Rheinarmee — Heilmarmee 5:2 (2:1).

Bereits im vergangenen Jahre war ein Match zwischen Rhein- und Heilmarmee in Wiesbaden zustande gekommen, das damals die Heilmarmee trotz auffallend guter Leistungen der Vertreter der Besatzungstruppen mit 6:3 in Front sah. Gestern konnten sich diese vor 3000 Zuschauern für diese Niederlage revanchieren und gewannen das Repräsentationspiel in überzeugendem Stil. Man hatte vornehmlich auf Spieler vom Leichterhitz-Regt. und Royal Welsh Fusiliers zurückgegriffen, die die Erwartungen auch voll und ganz erfüllten. Folgende Mannschaft präsentierte sich: Tor: Morton; Verteidigung: Sterling, Dalloway, Halls; Bentham, Lewis, Rolfe; Angriff: Bent, Brown, T. M. A. Briggs (Cpt.), Stockton, Bates. Dieses Team war dem starken Gegner in fast allen Linien überlegen, vornehmlich im Angriff und auf der rechten Seite. Zwar pflegten die Gäste ein tadelloses Zuspiel, das aber oft zu sehr in die Breite ging, während die einheimischen Halbspieler dauernd die Kugel in Bewegung setzten, die dann stets die „Tanks“ Stockton und Brown mit bildschönen Vorlagen bedienten. Es war daher, sehr zur Überraschung aller Anwesenden, nur eine Frage der Zeit, wann das Treffen endgültig für die Rheinarmee entschieden war. Diese begann den Kampf gleich mit schnellem Vorstoß, der eine Ecke ergab, der bald die 2. folgte. Raumgreifende Kugelbewegung, von den Halbspielen in Szene gesetzt, und von den Halbkürmern merkwürdig gefördert, sichert den Rheinern eine scheinbare Überlegenheit. Auf der Gegenseite ist der Linksaußen Stelton die treibende Kraft, scheitert aber fast ständig an Dalloway dem besten Verteidiger des Tages. In der 11. Minute knallt Bates auf Linksflanke die Stocktonvorlage in das geenerische Tor hinein. Dann läuft ein rossiher Kreuzwag Stockton — Briggs — Brown über den Rasen, den der Halbspieler mit Drüberwegschuß beendet. Eine weitere Bombe des Lehteren wird auf gemeinert. Fernschuß Bentham's. Eden 3:0, 3:1, 4:1, 4:2, 5:2. Das Treffen ist nach 25 Minuten ausgefallen, die Gäste werden aggressiver. In der 32. Minute steht die Partie 1:1 nach Heißschlag eines Verteidigers. Der Ball war für Morton nicht zu halten. Nach 4 Minuten holte Stockton nach prächtiger Einzelleistung trotz schärfter Gegenwirkung den alten Vorprung wieder heraus. Noch vor der Pause muß Morton den schweren Fernschuß von Arrowmith halten. In der 2. Hälfte ist die „Rheinarmee“ wieder im Angriff. Eden: 6:2, 7:2, 8:2. In der 10. Minute rollt es gefährdend heran, Stockton — Bates — Briggs, letzterer köpft, obwohl mit dem Rücken gegen das Tor stehend,

an dem verblüfften Nicholas vorbei, ein 3:1. Und kurz darauf findet Briggs wichtiger Schuß überraschend das Ziel 4:1. Wertwüdigerweise fällt die einheimische Halbspieler mehr und mehr ab, langsam aber sicher kommt die rote Partei auf. Das Eckballverhältnis ändert sich zu ihren Gunsten, 8:3, 8:4, 8:5, 9:5, 9:6, 9:7. Es wird aber zu wenig aufs Tor geschossen, andererseits spielen Sterling — Dalloway ein überragendes Verteidigungsspiel. Ein einziges Tor ist die magere Ausbeute des mehr als ständigen Drängens der Gäste, aber eine Minute vor Schluß jagt Stockton zum 5. Mal den Ball unwiderstehlich in die Maschen. Ein vorbildlicher Kampf hatte damit sein überraschendes Ende gefunden.

Englischer Pokal: Manchester United — Birmingham 1:0; Leicester City — Tottenham Hotspur 0:3; Manchester City — Stoke City 0:1; Duddersfield Town — Middlesbrough 4:0; Blackburn Rovers — Port Vale 2:1.

* **Schach.** Das internationale Großmeisterturnier, das die Berliner Schachgesellschaft zu Ehren ihres 100jährigen Bestehens veranstaltet hat, ist soeben beendet. Als Preisträger sind daraus hervorgegangen: Nimzowitsch als erster, Bogoljubow als zweiter und Tartakower als dritter Sieger, während Jolner den vierten Preis davontrug. Der junge Ungar Steiner errang den Sonderpreis für das beste Ergebnis gegen die Preisträger, es ist dies gewiß kein Zufall, denn dieser hochbegabte Meister hat das Zeug für einen Spieler allerersten Ranges in sich. Bei Anfang des Turniers hat er schärferer Weise das Versprechen gegeben, gegen Nimzowitsch, Bogoljubow, Jolner und Kötli zu gewinnen und er konnte sein Wort einhalten. Nimzowitsch, der Sieger des 1. Preises, ist in den letzten Jahren von Triumph zu Triumph geeilt. Er besitzt einen eigenen, ganz persönlichen Stil. Als anerkannter Gründer der romantischen Schule, die sich später übermodern nannte, hat er Anhänger in den Großmeistern Aliechin und Bogoljubow gefunden, von denen bekanntlich ersterer sich soeben den Weltmeistertitel erworben hat. Nimzowitsch ist im Angriff wie in der Verteidigung gleich stark. Stellungen, die keine Gefühle aufweisen, sind seine Sache nicht. Dadurch wird er öfters unvorsichtig, so dieses Mal in der Partie gegen Steiner, wo er unerforschte Wege ging. Auch gegen Leonhardt war er den größten Gefahren ausgesetzt, die er aber noch rechtzeitig beschützen konnte. Sein großer Reichtum an Ideen wird die Schachwelt noch öfters antagen und die Schachkunst bereichern. Ein halber Zähler nur trennt Bogoljubow von Nimzowitsch. Bogoljubow gehört ohne Zweifel zu den härtesten Turnierspielern der Gegenwart. In diesem Wettkampf hat er nur eine Partie verloren, obgleich er bereits im Vortell war. Sein Mut ließ ihn eine Unvorsichtigkeit begehen, die nicht mehr gut zu machen war. In allen seinen Partien hat er niemals auf Verlust gestanden. Im Angriff äußert sich ein feuriger Mut und reicher Phantasie, scheint er der bestimmte Antwort auf die Weltmeisterei zu sein. Augenblicklich aber macht sein Spiel den Eindruck, als ob er etwas übertrainiert wäre, jedoch ihm Ruhe gut zu stehen kommen würde. Erkannt sein Spiel nach einer Ruhepause die letzte ihm mögliche Reife, steht der Schachwelt noch mancher Genus bevor. In dritter Stelle Tartakower, den man sonst in der Schachwelt gewohnt ist, unter den allerersten Preisträgern zu finden. Feinsinnig und feinfühlig und dabei ein wenig zu generös, weicht letzteres in seinen Gegnern gegenüber weniger gefährlich macht. Obgleich er manchmal schachlichen Wert aus Leichtsinne verliert hat, endet er doch meistens in Front. Der vierte Preisträger Jolner hatte bis zur dritten Runde Aussicht auf den 1. Preis, aber die Verlustpartien gegen Koch und Tartakower machten seine Chancen zunichte. Trotzdem hat er sich als ein sehr ernst zu nehmender Meister erwiesen, den man bald in einem großen internationalen Turnier an erster Stelle erwarten kann. Sein Stil verbindet das gute Alte mit dem neuen. Der erste unter den Nicht-Preisträgern ist der 23-jährige Meister Delling. Bis jetzt nur aus Lokalturieren bekannt, bildet sein künstlerischer Platz bei seinem ersten Auftreten in der internationalen Arena eine erstaunliche Leistung. Sehr unbestimmt und kühl, besitzt er die Tugend der Geduld und die Kunst, kleine Vorteile auszunutzen. Vielleicht steht in ihm der kommende Mann, auf den Deutschland schon lange wartet. Nach einem glänzenden Anlauf fiel Kötli bald wieder auf den toten Punkt, auf dem er schon seit längerer Zeit steht, zurück. Dies ist umso bedauerlicher, als seine Kombinationen tief und schön sind. Sein Endspiel ist geradezu bewundernswert. Sämlich fehlte dieses Mal weit unter seiner sonstigen Stärke. An Begabung steht er keinem Rivolen nach: seine Partien sind für die Kenner stets ein Genuß. Obgleich als Strategie glänzend, läßt seine Taktik noch manches zu wünschen übrig. In seinem Endspiel gegen Nimzowitsch setzte Brindmann seinem Gegner so stark zu, daß man ihn schon als Sieger betrachtete, er fand aber im Endspiel die richtige Fortsetzung nicht, obgleich sie offen zutage lag. Anderweitige Beschäftigungen lassen ihn die erforderliche Ruhe zu einem langwierigen Turnier nicht zu finden. Leonhardt, ein Literat und Theoretiker von anerkanntem Ruf, würde besser in Übung sein, wenn er mit mehr ebenbürtigen Gegnern, als in seinem Wohnort anwesend sind, spielen könnte. Ueberdies ist seine Glanzzeit jetzt vorbei. Dennoch zeigte der alte Löwe noch die Krallen. Seine Gewinnpartie gegen Steiner ist wohl die schönste der ganzen Tagung. Das Auftreten des jungen Schweden Stoltz war vielversprechend. Er ist ein fester, gesunder Spieler, der zum ersten Mal mit internationalen „Kanonen“ zusammenstößt. Er verfügt über ein reifes Positionsurteil und besitzt die größte Kollisionskraft, selbst in den gefährlichsten Stellungen. Jolnes, Schlage und Koch sind wohlbekannte Berliner Namen. Ersterer machte einige grobe Fehler, die sonst nicht bei ihm vorkommen. Erst gegen Ende des Wettkampfes kam die Spielstärke dieser drei Meister zur Geltung, nachdem sie sich eingespäht hatten.

* **Turn- und Sportabzeichen.** Die vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen autorisierte Ausgabestelle für die Urkundenhefte für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen und die Leistungsbücher für das Reichs-Jugendabzeichen, Sporthaus Schaefer, Wiesbaden, Weberstraße, teilt uns mit, daß bis heute insgesamt 77 632 Turn- und Sportabzeichen für Männer verliehen wurden, davon 72 251 in Bronze, 3980 in Silber und 1401 in Gold. Außerdem wird das Abzeichen zurzeit von insgesamt 6626 Frauen getragen und zwar 6428 in Bronze, 158 in Silber und 40 in Gold. Das Reichs-Jugendabzeichen war bisher nur der männlichen Jugend vorbehalten. Es wurde 14 670 mal verliehen. Seit kurzem kann sich auch die weibliche Jugend um das Reichs-Jugendabzeichen bewerben.

* **Breslauer Sechstages-Rennen.** Donnerstagabend endete das Breslauer Sechstages-Rennen. Den Sieg errangen Strandenao-Rieger mit 1007 Punkten vor van Laguehan mit 903 Punkten. Eine Runde zurück folgten die Berliner Ehmer-Kroßel mit 879 Punkten vor den Schweizer Sutter-Rikli mit 756 Punkten und Binda-Tien mit 554 Punkten. Als letzte folgten Grimm-Junge mit 193 Punkten. Die von den Spitzenpaaren zurückgelegte Strecke beträgt 3675,140 Kilometer.

Neues aus aller Welt.

Grabmalshändlung. Auf dem in Köln-Rives gelegenen alten Friedhof sind 19 Grabmäler in rohester Weise beschädigt worden. Ein große Anzahl von Grabsteinen wurde dabei umgeworfen und fast alle zertrümmert. Als Täter kommen hier oder fünf Burschen im Alter von 16–20 Jahren in Frage, die sich auf dem Friedhof herumtrieben. Sie haben nach der Tat auf der Kirchhofsmauer umhergetanzt. Nach dem Zerstörungswert trieben sie mit einer Steinfugel, die sie vom Friedhof mitgenommen hatten, in der Geldernstraße Wut. Die Täter haben aus reiner Zerstörungswut gehandelt. Auf dem Friedhof wurden bis in die jüngste Zeit katholischen und Protestanten in Eigengräbern beigesetzt. Er während der Tagesstunden für Besucher geöffnet, wird aber im allgemeinen wenig besucht.

Ein neues deutsches Großverkehrsflugzeug. Bei den kaiserlichen Flugzeugwerken A.G. in Augsburg geht aus der neuen Verkehrsflugzeug seiner Bestimmung entgegen, das die Bezeichnung „B. F. W. — M. 20“ führt, mit höchster Leistungsfähigkeit den Gedanken an höchster Wirtschaftlichkeit vereint. Am sinnfälligsten kommt dies in der enorm hohen Zuladung zum Ausdruck, die etwa 1800 kg bei 2200 kg Leertgewicht des Flugzeuges beträgt. Das mit dem neuen unterlegten Zwölfzylinder-Motor der kaiserlichen Motorenwerke in München ausgerüstete Flugzeug kann zwei Führer, zehn Passagiere und Gepäck befördern. Die Reichweite beträgt 880 km. Die im Bau befindliche Erstausführung ist bereits von der Deutschen Luftfahrt A.G. für den Einsatz im Sommerverkehr vorgesehen.

Das Schuldkonto des Posträubers Hein. Wie aus Koblenz gemeldet wird, hat der Posträuber Hein bei seiner Vernehmung außer den bekannten Bluttaten insgesamt noch 23 Einbrüche eingestanden.

Durch einen Lippenstift vergiftet. In Konstanz wurde ein junges Mädchen ohne Lippen mit dem Lippenstift durch eine kleine Verletzung in der Haut drang Farbstoff ins Blut und rief eine Vergiftung hervor. Obgleich sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, starb das junge Mädchen nach zwei Tagen.

Landung Udet's auf der Zugspitze. Aus München wird uns gemeldet. Der Kunstflieger Udet hat am Donnerstagmittag vom Eibsee aus, der noch eine 30 Zentimeter starke Eisschicht aufweist, mit einem 20 PS. Kramm-Daimler-Flugzeug einen Flug auf die Zugspitze ausgeführt. Er ist glatt auf dem Platz gelandet und mit einem Passagier dann neuerdings aufgestiegen, wieder zum Eibsee hinabgefliegen und auf dem See nach einigen Loopings gelandet. Udet bewies die Landungsabfälligkeit auf dem Zugspitz-Platz als außerordentlich günstig.

Schwere Beschuldigungen gegen einen Staatsanwalt. Wie die „Post. Ztg.“ erzählt, beschäftigt sich der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Berlin I mit der Prüfung schwerer Beschuldigungen, die gegen einen Beamten der Staatsanwaltschaft I erhoben werden, gegen den auf Grund einer Anzeige bereits das Ermittlungsverfahren eingeleitet ist. Es handelt sich um einen Staatsanwalt, der in der Gesellschaft eine Rolle spielt. Wegen dem Verdacht unsauberer Betätigung besteht auch die Vermutung schwerer Unregelmäßigkeiten bei der Aktenbearbeitung. Dem Beschuldigten ist mit sofortiger Wirkung die Ausübung seiner Dienstgeschäfte untersagt worden.

Schwere Ausschreitungen Zuhoffs. In der Nacht zum Donnerstag gegen 3 Uhr bestand sich Alex. Zuhoff, der Mann der ehemaligen Prinzessin Schaumburg-Lippe, im Vorraum eines Berliner Nachtlokales im Gespräch mit einer Frau, während sich ein 18-jähriger Page in seiner Nähe

aufhielt. Zuhoff forderte diesen auf, sich zu entfernen. Der Page kam aber der Aufforderung nicht nach, da er im Vorraum dienstlich zu tun hatte. Darauf schlug Zuhoff den Page zu Boden und trat ihn mit Füßen, jedoch er besinnungslos zur nächsten Rettungswache gebracht werden mußte, wo der Arzt zahlreiche äußere Verletzungen feststellte. Auch klagte der Mikhandelte über innere Schmerzen. Zuhoff wurde festgenommen, jedoch nach Feststellung seiner Person wieder entlassen.

Schweres Unglück durch Gasvergiftung. Der 42-jährige Maschinenmeister Oswald Schmidt einer Firma in Berlin verunglückte tödlich, da Kohleoxidgeas, das sich im Schornstein angesammelt hatte, in den Kesselraum ausströmte. Ein Heizer und ein Arbeiter erlitten ebenfalls Gasvergiftungen, konnten aber, nachdem sie von der Feuerwehr mit Sauerstoffapparaten behandelt worden waren, in ihre Wohnungen entlassen werden.

Die Kriminalität in Berlin und New York. Nach einer Darstellung der Zeitungen „Herald“ und „Tribune“ in New York wurden im Jahre 1927 in Berlin 40 Morde verübt, im gleichen Zeitraum im doppelt so großen New York aber 278. In Berlin wurden 38 von 40 Mordern festgesetzt, in New York dagegen nur eine ganz geringe Anzahl.

Vergiftungen nach dem Genuß verdorbenen Käses. Nach dem Genuß von verdorbenem Käse sind in Vella im Gailtal von 30 Personen 22 unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Ein zweijähriger Knabe ist bereits gestorben.

Ein 17-jähriger Mörder. Der erst 17 Jahre alte Buchalt aus Mosaczenik (Kreis Koblenz) wollte dem Grundbesitzer Piontel einen Hund stehlen. Bei einem Versuch, den Hund zu entführen, wurde er jedoch vom Besitzer ertappt und erhielt dafür eine ordentliche Tracht Prügel. Kaum aber hatte er den jungen Dieb losgelassen, sog dieser einen Revolver und schoß Piontel in den Unterleib. Auch die vorgenommene Operation konnten den Verletzten nicht mehr retten. Der Mörder wurde verhaftet.

Selbstmord in der Schulkunde. Der Professor an einer hiesigen Bürgerschule in Budapest, Leo Brud hatte zu Beginn der Lehrstunde eine große Dosis Veronal eingenommen. Hierauf nahm er in bewegten Worten Abschied von seinen Schülern, indem er sagte, daß seine während des Kriegsdienstes zugezogene Krankheit sich wieder erneuert hat, und daß er sein Leben nicht länger ertragen könne. Wie einst Sokrates wolle auch er in der Mitte seiner Schüler sterben. Er wurde dann plötzlich vom Unwohlsein befallen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er nach längerem Leiden starb.

Vier Geschwister verbrannt. Vier Geschwister, zwei Mädchen und zwei Knaben im Alter von 6–16 Jahren, fielen beim Brande des Häuschens eines Bergarbeiters in der Nähe von Eland in England den Flammen zum Opfer.

Eine Nachtwandlerin abgestürzt. In der Woodhead Road in Sheffield beobachteten nachts Passanten das aufregende Schauspiel einer geschlossenen Augen auf dem denstergelassen wandelnden Frau. Eine Bekannte der Nachtwandlerin rief diese in ihrem Schreie mit ihrem Namen Louise Smith an. Die Sonnentänze erwachte sich und stürzte auf die Straße, wo sie mit gebrochenen Beinen liegen blieb.

Drei Tote bei einem Stolleneinsturz. Wie aus Rom gemeldet wird, ist in einer Erdgrube in der Nähe der St. Pauls-Basilika ein Stollen eingestürzt. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein Arbeiter tödlich verletzt.

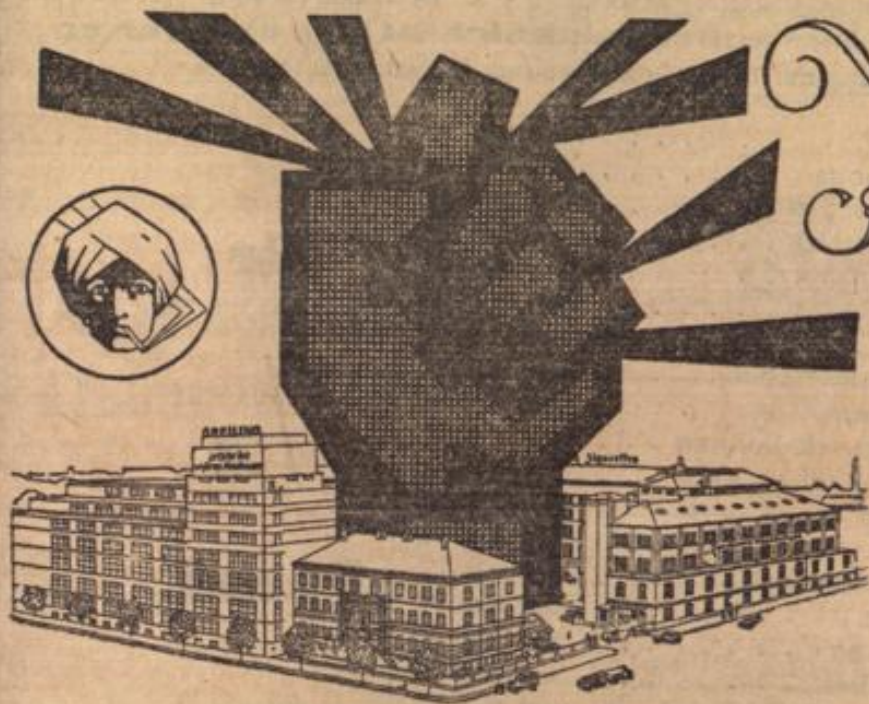
Ein Dorf durch eine Lawine verschüttet. Durch eine Schneelawine wurde im Süden Transkaukasiens ein Gebirgsdorf der Offeten verschüttet und vollkommen vom Verkehr abgeschnitten. Das Schicksal der Einwohner ist unbekannt.

Gerichtssaal.

* **Französisches Appellationsgericht in Mainz.** Der 47-jährige Maurer Andreas Kerner aus Gernersheim (Rheinpfalz) wurde vom französischen Militärpolizeigericht in Vandau wegen ungehöriger Haltung gegen die französischen Besatzungstruppen zu einer Gefängnisstrafe von 30 Tagen und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil legte der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Führ, Berufung ein. Das Gericht setzte die Strafe auf acht Tage Gefängnis und 30 Mark herab. — In dem Eifelstädchen Zell auf durchfuhr an einem katholischen Feiertage während der französischen Manöver ein französischer Oberst die belebte Dorfstraße. Der Hilfsförster Rist sah das Auto nicht kommen und unterließ deshalb den militärischen Gruß. Das französische Gericht in Düren verurteilte ihn zu 5 Mark Geldstrafe und wegen Grub- bzw. Gehorsamsverweigerung zu zwei Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub. Das Berufungsgericht ermäßigte die Strafe auf 10 Tage Gefängnis und 5 M. Geldstrafe mit Strafaufschub.

Sprachede.

Im Bilde sein. Mindestens schon seit 50 Jahren gebraucht die Umgangssprache die Wendung im Bilde sein in dem Sinne: im klaren, gut unterrichtet sein über etwas, Bescheid wissen, eine richtige Vorstellung von etwas haben; besonders häufig hört man sie in verneinter Form. Wenn jemand sich nicht in eine Sache verlesen kann, sagt man ihm: Du bist nicht im Bilde; hat er eine eingehende Darlegung erhalten, sagt er: Nun bin ich im Bilde. Aus dem Schriftdeutschen ist die Redensart wohl erst etwas später zu belegen. v. Polenz 1893 Lüderfeld (4), 258 hat auch die Formel, ins Bild leben: Die kurze Begegnung hatte genügt, sie wieder ins Bild zu leben. Der Angeklagte Rehling erklärte am 21. November 1925: Ich habe Ministerialrat Kaiser ins Bild gesetzt. Offiziell war das Ministerium nicht im Bilde usw. Daß hierbei von einem wirklichen Bilde nicht die Rede sein kann, ist ebenso klar wie die Verlichkeit von den Redensarten: ein Bild von etwas haben, sich ein Bild davon machen. Die Annahme einer Vermischung von: „ein Bild haben von etwas“ und „im klaren darüber sein“ befriedigt kaum als Erklärung einer auf sinnlicher Anschauung beruhenden Wendung. Sie ist auch nicht lediglich auf bestimmte Fachkreise zurückzuführen, wie Mathematikern, die eine geometrische Aufgabe ohne Zeichnung „aus dem Kopfe“ lösen lassen wollen und nach den notwendigsten Angaben sich des Verständnisses vergewissern wollen mit der Frage: Sind Sie im Bilde? Einseitig ist es auch den Ursprung der Redensart im kriegswissenschaftlichen Unterricht zu suchen, wo sich die Lernenden, denen eine taktische oder strategische Aufgabe gestellt wurde, ein Phantasiebild machen müssen; hat sich einer ein falsches Bild gemacht, so ist er nicht im Bilde. Man muß ganz allgemein von dem Begriffe einer Vorstellung ausgehen, in der sich jemand befindet, wenn er sie in der Einbildung schafft; für dieses Phantasie-Erzeugnis ist das Wort Bild gelehrt, das auch dem nicht sonderlich Gebildeten zur Verfügung steht: er ist ganz in einer Vorstellung von einer Sache oder Sachlage drin, er hat sie im Bilde vor sich, befindet sich selbst in einer gegebenen Darstellung. Der Erfolg des Wortes Vorstellung durch das Wort Bild macht es wahrscheinlich, daß die Redensart nicht in Gelehrtenkreisen entstanden ist. Sie ging wohl von solchen Fällen aus, wo jemand eine in einem wirklichen Bilde gegebene Darstellung richtig erfaßte, die vom Urheber des Bildes gedachte Aufgabe wiederzuerkennen vermochte — da war er im Bilde, d. h. nicht in dem vor seinem leiblichen Auge stehenden, sondern in dem dem Geiste in der Absicht des Künstlers vorschwebenden, in der Idee, auf deutlich in dem geistig Gehörten in der Vorstellung. (Deutscher Sprachverein Zweigverein Wiesbaden.)



Konzentration

ist das Geheimnis jedes Erfolges, im geschäftlichen wie im sozialen Leben. In der gewaltigen Ausdehnung unserer Betriebe, die in wenig Jahren sich zu ihrer imponierenden heutigen Höhe erheben durften, erblicken wir, ganz mit Recht, eine Bestätigung dieses, unseres Prinzips: Nur wenige Marken, aber diese in der höchsten denkbaren Güte herzustellen. Diese Konzentration ermöglicht es, bei unserer Produktion von nur 3 Sorten Qualitäten zu bereiten, wie sie gewöhnlich nur den nächsthöheren Preisstufen zu eigen sind.

Von diesen 3 Marken wird

Cyroling = Auslese zu 58

für den täglichen Genuß besonders wegen ihrer Milde und ihres ausgezeichneten Aromas geschätzt.

Für besonders festliche Anlässe empfehlen wir Ihnen unsere „Turvel“ zu 6 Pf.

Der Möbel-Käufer

merke sich

nur Wellritzstr. 7

befindet sich jetzt das
durch seine erstaunliche
Leistungsfähigkeit
bekannte

Kommissions-

Möbelfabriklager
R. Botie & Co.

Vortreffliche Schlafzimmer
kompl. von **325.-** aufwärts

Bevorzugte Speisezimmer
kompl. von **425.-** aufwärts

Vorzügliche Küchen
kompl. von **135.-** aufwärts.

Auf Wunsch bequemste Zahlungsweise!

Neueinfassung

von
Glaskästen,
Aufsätzen

In Metall sowie sämtliche Reparaturen übernimmt

bei billiger Berechnung **G. Jung** De Laspéstr. 3
Telephon 9087.

Total- Ausverkauf

Wegen vollständiger Aufgabe der

Konfektion

bringe ich folgende Waren zum Verkauf:

Herrn-Anzüge, -Mäntel und -Hosen
Damen-Kostüme, -Mäntel und -Kleider
Knaben- und Burschen-Anzüge,
-Mäntel und -Hosen.

Bedeutend herabgesetzte Preise!
Benutzen Sie die günstige Gelegenheit!

Konfektions-Geschäft

Schwalbacher Straße 27.

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Bubikopf-Behandlung

Mäßige Preise — Vorteilh. Abonnements.

Giersch, Goldgasse 18,
Eckhaus Langgasse

Neu eingetroffen!!

Reste in Seidenstoffen

Crêpe de Chine, Georgette, Crêpe Satin, Brokate,
Chiffon, Samt etc., für Kleider, Blusen u. Besatz.

spottbillig!

Spez. Seiden-Restelager

Kl. Burenstraße 3.

Qualitäts - Vollmilch

Über 30 Pfennig frei Haus.

Jeder neue Kunde erhält 6 Liter gratis.

Offerten unter N. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Tapeien

Reste-Verkauf

Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 342



Mode-

Damen-Tullover
Wolle mit Seide,
in vielen, netten
Mustern
18.50, 15.00, **13.20**

Damen-Westen
reine Wolle,
14.00, 11.80, **8.50**

Ärmellose
Damen-Westen
die beliebte Früh-
jahrs-Mode in
großer Auswahl

Strick-Kostüme
Entzückende
Frühlings-
Neuheiten,
in jedem Geschmack
entsprechend.

Strickwaren



Mühlgasse 11-13 · am Schlossplatz

K 80



Medicus

Ballen-Schuhe

mit weicher Brandsohle für die
empfindlichsten Füße bequem

Herold Friedrichstr. 57
Bleichstr. 18
erfahrener Fachmann.

Weinbrand Fl. **2.80**
drei Sterne, bekannt gute Qualität

Rotwein per Liter **1.10**

Weißwein p. Liter **1.30**

Apfelwein p. Liter **-.35**
eigener Kellerung, gar. naturrein

Tarragona p. Lit. **1.30**

Malaga gold, per Liter **1.50**

Flaschenweine in großer Auswahl
bei bester Qualität zu billigsten Preisen

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schliersteiner Straße 11

9 Schwalbacher Straße 9

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl
entzückender Modelle zu erstaunlich
billigen Preisen. — Unsere Damen- und
Herren-Modelle sind ausländischen
Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir
stellen unsere Waren nicht nur im
Schaufenster aus, sondern haben eine
noch viel größere Auswahl im
Laden, wo Sie sich das Passende in
aller Ruhe aussuchen können.

Schuhhaus **Drachmann** Neugasse 22 Part.
1 Stock

8 Grosse Süßwaren-Sondertage 8

veranstalten wir in der Zeit vom Freitag, den 24. Februar bis einschl. Samstag, den 3. März 1928.
Während diesen Tagen kommen folgende **Bonbon- u. Konfitüren-Artikel**
zu den nachstehend angeführten **außerordentlich billigen Preisen**
unter Lieferung nur bester Qualitäten zum Verkauf und zwar:

BM-Malzwürfel	nur 24 Pf.
Himbeer-Bonbons	nur 24 Pf.
Brustkaramellen, hell	nur 32 Pf.
Pfefferminz-Bruch	nur 29 Pf.
Crème-Hütchen	nur 35 Pf.
Koko flocken, bunt	nur 35 Pf.
Crème-Bruch	nur 38 Pf.
Kaffeebohnen, flüssig gefl.	nur 38 Pf.
Vollmilch-Karamellen	nur 38 Pf.
Punsch-Geschmack-Bohnen	nur 48 Pf.
Schokolade-Plätzchen, glatt	nur 48 Pf.
Schokolade-Plätzchen, bestr.	nur 48 Pf.
Rum-Kugeln	nur 48 Pf.
Schokolade-Kokosflocken	nur 48 Pf.
Gebr. Mandeln	nur 48 Pf.
Rekord-Pralinen	nur 58 Pf.
Stanniol-Pralinen	nur 65 Pf.
Vollmilch-Vollnußschokolade	nur 78 Pf.
Vollmilch-Schokolade	nur 85 Pf.

für

1/2

Pfund

für 3 Tafeln.

Thams & Garfs

Wiesbaden

Kirchgasse 1 — Kirchgasse 43 — Moritzstraße 32

Telephon 6992.

— Wellritzstraße 12. —

— Bei Einkauf bitten wir dieses Inserat der Einfachheit wegen zur Hand zu nehmen. —

Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe.

Von Dr. jur. L. Hartmann.

Es kann heute dem gewissenhaftesten und rechtskundigsten Staatsbürger geschehen, daß er ungewollt mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gerät, weil er das gerade ihm kommende Gebot oder Verbot nicht kennt. Denn es gilt das Wort: Unkenntnis des (Straf-) Gesetzes schützt nicht vor Strafe. Leider versteht man unter „Strafgesetz“ bei uns in Deutschland nicht nur das seit 1871 geltende Strafgesetzbuch des Norddeutschen Bundes, sondern auch alle die Polizeiverordnungen, höchster und niedrigster Behörden. Das obige Rechtspruchwort führte zu unhaltbaren Zuständen, als während des Krieges Bundesrat und Militärbefehlshaber eine Verordnung nach der anderen erließen. Vor diesen beiden Gesetzgebungen rettete immerhin die Rechtsirrtum-Verordnung von 1917, die zwischen entschuldbarem und unentschuldbarem Irrtum Unterschied.

Im übrigen aber folgten die Gerichte der Auffassung des Reichsgerichts, daß ein strafrechtlicher Irrtum ganz ohne Einfluß auf die Strafbarkeit des Täters sei. Der Richter lehnt also von jedem Staatsbürger voraus, daß er alle Strafgesetze kennt. Wer einen Jungen, der ihn bestohlen hat, verprügelt, weil er sich dazu für berechtigt hält, wird trotz seines guten Glaubens bestraft.

Anders verhält es sich mit dem sogenannten Tat-

sachen-Irrtum. Wer einen fremden Gegenstand in die Tasche steckt, in der irrigen Annahme, er wäre sein Eigentum, braucht sich nicht ohne weiteres als Dieb einsperren zu lassen. Aber in der Praxis läßt sich oftmals nicht unterscheiden, ob ein strafrechtlicher oder ein Tatsachen-Irrtum vorliegt. Recht willkürlich ist ferner die Gewohnheit des Reichsgerichts, die Unkenntnis solcher Gesetze, die nicht zur Strafgesetzbuchgebung gehören, ebenso zu behandeln wie den Tatsachen-Irrtum. So wurde jemand, der einen öffentlichen Aufzug veranstaltete, bestraft, weil er nur die Zustimmung des Bürgermeisters bejaß, was er irrtümlich für ausreichend hielt. Dagegen kam jemand anders, dem die Bewilligung zum Besitze von Dynamit von unzuständiger Stelle erteilt wurde, strafflos davon, weil es sich um eine staatliche Anordnung außerhalb des Strafgesetzes gehandelt hatte.

Diese Auffassung des Reichsgerichts war zwar für die Gerichte maßgebend, begegnete aber seitens der Wissenschaft starkem Widerspruch. Unter den mancherlei Neuerungen des Strafgesetzentwurfs, dessen allgemeinen Teil der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform kurz vor Weihnachten in erster Lesung durchberaten hat, gehört auch die Regelung der Bestimmungen über den Irrtum. Der ursprüngliche Entwurf hatte die Unterscheidung zwischen strafrechtlichem und außerstrafrechtlichem Irrtum ganz aufgegeben. Der Tatbestands-Irrtum wurde anfänglich überhaupt nicht erwähnt. In der Ausschussberatung ist die Frage gemäß dem Antrag des Geheimen Justizrats Professor Dr. Kahl nunmehr im § 20 wie folgt entschieden worden:

„Wer irrtümlich einen Sachverhalt annimmt, der die Tat rechtfertigen oder den Täter straffrei lassen würde, kann wegen vorläufiger Begehung nicht, wegen fahrlässiger Begehung nur dann bestraft werden, wenn der Irrtum auf Fahrlässigkeit beruht. Handelt der Täter vorläufig, aber in einem entschuldbaren Rechtsirrtum, der ihn das Unrechtmäßige seiner Tat nicht erkennen läßt, so ist er straffrei; ist der Irrtum nicht entschuldbar, so ist der Täter strafbar, aber milder zu bestrafen.“

Zwar werden nicht alle Wünsche erfüllt, die sich in dieser Beziehung an das zukünftige Strafgesetzbuch knüpfen. Gegenüber dem bisherigen Zustande aber bedeutet die obige Regelung zweifellos einen Fortschritt, weil sie ein hartes Rechtspruchwort beseitigt. Auch in dieser Bestimmung offenbart sich wie in dem ganzen Entwurf das Bestreben, die Tätigkeit des Richters nicht durch eng gefasste Formulierungen einzuschränken, sondern ihm einen tunlichst weiten Spielraum zu gewähren. Dem Richterstande erwachsen damit neue dankbare, aber oft auch schwierige Aufgaben, die vor allem soziale und psychologische Kenntnisse voraussetzen.

Wasserstand des Rheins

am 24. Februar 1928

	Regel 2.86 m gegen 3.14 m gestern
Niedrig	
Maing	2.20 " 2.51 "
Gaub	3.84 " 4.22 "
Rhein	4.55 " 5.03 "

Rapp's Aloranto kann getrunken
Stärktu erhält den Lebensfunken
Rapp's Aloranto, heiß gemacht
Vertreibt die Grippe über Nacht!

J. Rapp's Aloranto

mit dem Rappen



der Rotwein für Sie

in gesunden u. kranken Tagen

In allen Fällen, in denen Rotwein zur Anwendung kommen darf, von unübertroffener Wirkung, dabei **stärkend, wärmend, belebend und bekömmlich.**

Mk. 1.50 per Flasche ohne Glas.

J. Rapp, Weinbau
Moritzstr. 31 Filiale
Telephon 2109 Neugasse 20
Mann achte genau auf meine Firma! 2300

CARL HETTERICH



BUCHBINDEREI
mit kunstgewerblicher Werkstätte
Kirchgasse 48

Für das

„Neue Fernsprechbuch“

stabile Einbanddecken

für festen Einband vorrätig.

Bevor Sie sich ein



kaufen bitte ich um zwanglose
Besichtigung der neuesten

Mikopp- u. Panther-Modelle

mit patentiertem Ringlager

■ Spielend leichter Lauf

■ 40% Kraftersparnis

■ kostenlose Zahlungsbedingungen! Sämtliche Ersatz-
teile und Zubehörteile. Bereifungen (Markenfabrikate) zu
bekannt billigen Preisen.

Ed. Lübke, Wellritzstr. 39

Telephon 26834.

Reparaturen prompt u. billig

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalbeize „Geniarin!“ F 180

Wirkung überraschend Preis 1.50 und 2.75 Mk
Schäufel in der Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden F 86

Der Tag der Einsiegnung

Es naht und es ist Zeit, daß Sie Ihren Jungen für die
Feier ausstatten. Er wird im Kreise seiner Kameraden
gut wirken, wenn Sie sich für einen der kleidsamen
Anzüge aus unserer Auswahl entscheiden, die bestens
gearbeitet und doch äußerst billig sind!

Wir empfehlen:

Kommunikanten- und Konfirmanden- Anzüge

in unseren Hauptpreislagen:

15.- 19.- 21.- 25.-
29.- 36.- 42.- 52.-



★

Die beliebten
**Kieler-
Anzüge**

führen wir schon

Größe 0 von

Mk. **9⁵⁰**
an.

★

Scheuer & Plaut

Größtes Spezialhaus der Branche am Platz

Putzsauger

für den Haushalt der Feinstputzwerkzeuge
„Blauband“ waren drei Punkte: die Reinlichkeit
allerbesten Putzstoffe, die vorbildliche Verarbeitbarkeit der
Zusammensetzung und der genial durchdachte Konstruktion.
In ihnen liegt die Garantie für Exzellenz, Reinheit und
Klimateil! Der erste Putzsauger mußte ein zu bequemes
Anhängen der Feinstputzwerkzeuge
„Blauband“, heißt jetzt.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Tüchtige Verkäuferinnen**

i. Fam.-Konf. u. Kleiderstoffe n. auswärt. (Korrespondenz) gesucht. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanforderungen an Geschäftsfr. W. Kippe, a. St. Wiesbaden, Bismarckstr. 4. 1. erb.

Verkäuferin

für Papierwaren
gewandt u. fachkund.,
gesucht. Off. m. Zeugnisabschrift. u. B. 620
an den Tagbl.-Verlag.

Seimarbeit vergibt F37
H. Selter, Breslau 56.

Gewerbliches Personal**Laufmädchen**

ge sucht.
Weiß-Moden,
Große Bismarckstr. 2.
Hauspersonal

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen,
welches perfekt kochen
u. einen Haushalt selbst-
ständig zu leiten versteht,
zum 1. 3. 28 in Geschäfts-
haus gesucht. Lohn
50 Mk. Zweitmädchen
vorhanden. Offerten mit
B. 621 an den Tagbl.-Vl.

Gediegenes älteres

besseres Mädchen,
welches selbst. gut kocht
u. d. Haushalt gründlich
versteht sowie gute Zeug-
nisse besitzt, auf gleich ge-
sucht. Off. u. B. 534 Tagbl.-Vl.

Best. Alleinmädchen

in kinderl. Haushalt sof.
gesucht, evatl. n. v. Wies-
baden u. unter 25 J. m.
bürgerl. Leben können.
Zentralb. vordand., große
Wäsche aus d. Hause.
Borsulaffen von 9-12
normittags.
Fr. Dipl.-Jana Bricker,
Kleiststr. 23. 2.

Besseres Mädchen

perfekt im Haushalt u.
kinderlieb. sofort gesucht
Hedrich, Rheinstraße 18.
Braunes fleisch. Mädchen
mit guten Zeugnissen für
Haus- u. Küchenarbeit
gesucht Kaiser-Friedrich-
Allee 23. 1. Trepp.

Tücht. Zweitmädchen

bis 22 Jahre, zum 1. 3.
ge sucht.
Wegerei Stern,
Hauersgasse 21.

Tunnes Hausmädchen

zum 1. März gesucht
Tannusstraße 70. Part.
Zum 1. März wird ein
Hausmädchen

u. eine Krankenwärterin

(letztens auch ohne Befond.
Vorbildung) von Wies-
badener Klinik gesucht.
Angebote unter B. 618 an
den Tagbl.-Verlag.

Tücht. laub. Mädchen

m. Kochen kann, für sofort
oder zum 1. März bei
hohem Lohn gesucht. Gute
Zeugnisse. Bedina. Off.
u. B. 618 Tagbl.-Verlag.

1. Hausmädchen

vorleitet in Servieren,
Hausarbeiten, leibender
Wäsche wäscht. Wirt-
Kochen, sowie

ein Zweitmädchen

für Haus u. Küchen-
arbeiten per sofort ge-
sucht. Nur solche mit
erfolgreich. langjährig.
Zeugn. wollen sich
melden von 11 bis 3.
Kleiststraße 6.

Besseres Alleinmädchen

für sofort ges. Alexander-
straße 14.

Kinderl. Alleinmädchen

gesucht Rheinstr. 46. 1. 1.
Mädchen
für Haus- und Küchen-
arbeit sofort gesucht.
Galtzhaus „Zum Kater“.
Bismarckstr. 7.

Zuvers. Mädchen

tagsüber los oder später
gesucht Bismarckstr. 9.

Zuvers. Mädchen

welches Haushalt versteht,
für vorm. über Mittag ge-
sucht. Bismarckstr. 12. 3. 2.

Buchfrau

für Geschäftsfotolal gesucht.
Rheinstr. 46. 1. 1.
Sachb. o. Buchf. für
Konzept u. Samst. ges.
Beide Empfehlungen be-
dingung.
Kleiststr. 50.

Buchfrau für ganz. Tag
gesucht, auch über Sonn-
tag. Schaller, Gneisenau-
straße 11.

Älteres Mädchen oder
Frau 20-30 J. wöchentl. zum
Buchen gesucht. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Geht gute Einkünfte**

für den Verkauf tügl. Be-
darfsartikel an Ver-
braucher und Geschäftl. wird
fleißige solide

Vertreter(in)

gesucht. Hoher Verdienst
ausgesichert. Gefäll. Offert.
unter B. 609 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehrling

von hiesiger Dachdecker-
griffel-Gesellschaft per
sofort oder später gesucht.
Angebot unter B. 616 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Duo**

(Geige u. Klavier), erst-
klassig, für Sonntag sofort
gesucht. Adr. zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Tücht.

Kassier(in)
sucht Kurzerod. Theater-
Kassier(in).

Schreiner-Lehrling

gesucht Kollmer 15.

Stellen-Bezüge**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Witwe, Geschäftsfrau,
mittl. Jahre, die selbständ.
in London ihr Geschäft
leitete, währ. des Krieges
im Gefangenent. - Lager
Bomben an der er-
Karothel anstellt u.
dann vier Jahre bei d.
amerikan. Armee als
Polizeiassistentin, 1. Position.
Beide Zeugn. Off. unter
B. 617 an den Tagbl.-Vl.

Gewerbliches Personal

Wittelsch. Kosmetikerin
sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Wittelsch. Kosmetikerin

sucht Stellung, 15. März
oder 1. April. Offerten
mit Gehaltsanfrage unter
B. 618 an den Tagbl.-Vl.

Intelligente Kontoristin

perfekt in allen Büroarbeiten einschließlich
Stenographie u. Schreibmaschine, bald F227

gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten mit lückenlosen
Zeugnisausschnitten, Gehaltsansprüchen und
Bildnis unter B. 37 an den Tagblatt-Verl.
erbeten.

Tüchtige branchenkundige**Verkäuferin**

der Herrenartikel-Branche gesucht. Vorkennen
von 2 bis 3 Uhr.
Kosenthal & David, Wilhelmstraße 44.

Gebild. jung. Mädchen, 22 J., aus guter
Familie, perfekt in Stenogr. u. Maschinenschr.,
mit 1a. Zeugnissen, sucht Stellung als
F182

Seiherin

per 1. 4. oder früher, auch nur für Sommer.
Familienanl. erw. Mitbille im Haushalt.
Ang. u. B. 100 postlagernd Eisenach.

Tüchtiger Verkäufer

für den Außenhandel mit jungen Schweinen
gesucht.

Bewerber in Bleich, Dohle, Franken, Kien,
Kieckhoff u. Schierlein wohnhaft, w. Adressen
unter B. 616 in dem Tagblatt-Verlag niederlegen.

Uvis

für zielbewusste Personen,
Männer und Frauen!

Durch Parteienbesuch — die Wege werden
Ihnen gewiesen — finden Sie lohnenden
Erwerb, feste Anstellung. Nur ehrenwerte
Personen, die eifriges Arbeiten und Hinder-
nisse zu überwinden gewohnt sind, bestens
empfohlen, wollen sich melden unter B. 615
an den Tagblatt-Verlag.

Leistungsfähige Großhandelsfirma

der
Kurz-, Weiß- u. Wolllwaren-
branche

sucht für Mainz-Wiesbaden bei den einschlägigen
Geschäften eingeführt

Vertreter

zum provisionsweisen Verkauf. Bewerbungen u.
B. C. 4042 an Rudolf Mohe, Frankfurt a. Main,
erbeten.

Redegewandte Herren

bei nachweislich großen Verdienst-
möglichkeiten

sofort gesucht.

Persönliche Vorstellung während
unserer Sprechstunden von 9-12½
und 4-6 Uhr.

Evangelische
Versicherungszentrale E. V.

Zweigstelle: Evangelischer Verein
für Innere Mission in Nassau,
Wiesbaden, Luisenstr. 45, Part.

Lebens-Versicherung

Wie gut eingeführte Lebensversicherungsgesell-
schaft sucht für den Platz Wiesbaden einen tüchtigen

Vertreter als Hauptagent.

Herren aus besseren Kreisen, die neben ihrem Beruf
auch anderen Interessen widmen wollen — erhalten
weitgehendste Unterstützung durch unsere Organe und
gute Verdienstmöglichkeiten durch Provision und ent-
sprechende Vergütung. Wir bitten ausübliche Angebote unter
B. 83 an den Tagblatt-Verlag.

Führende Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht Verbindung mit

Gross-Akquisiteuren

auch solchen aus anderen Geschäftszweigen, die sich der Lebens-
versicherung zuwenden wollen. Direktionsverkehr. Ernsthafte
Anfragen erbeten unter B. 35 an den Tagblatt-Verlag.

F34

Tüchtiger Vertreter

für Krankenkasse gesucht.

Gute Entlohnungsmöglichkeiten geboten. Aus-
führliche Angebote mit Angabe von Referenz.
u. B. 11. 580 bei Rudolf Mohe, Düsseldorf.

Vermietungen**1 Zimmer**

Gr. 1-Zim.-M. mit Bad,
Gas, Elektr., Böh. B.
wenigstenshalber des Um-
wandlungsvertrags zu verm.
Ang. u. B. 617 Tagbl.-Vl.

2 Zimmer

2-3 Kronen-Zimmer
mit Küche u. Keller an
alleinsteh. ältere Dame
sofort zu verm. Off. unt.
B. 617 an d. Tagbl.-Vl.

3 Zimmer

Bestimmungsfreie
3-Zimmer-Wohnung
(Nähe Bahnhof). Miete
480 M., an einzelne
Personen oder alt. Ehe-
paar zu vermieten. Näb.
Sifert,
Kleiststraße 10.

6 Zimmer

Adolfstraße 45. 2. Et.
schöne 6-Zim.-Wohn. mit
reicht. Zub. per 1. April
zu verm. Näb. d. 1. Et.
von 10-1 u. 3-5 Uhr.

Bahnhofstraße

6-Zimmer-Wohnung
Friedm. 2000 Mk. per
1. 4. 28 zu vermieten.
V. Mettenmaier, G. m.
b. D., Kleiststr. 5. 1.

7 Zimmer

Adolfstraße 14. 1. Etage,
sch. 7-Zim.-Wohn. m. reichl.
Zub. u. 1. April 1928 zu
verm. Näheres 3. Etage.
Anwachen u. 10-1 Uhr.
Nicolai Pari.-Wohn.,
7 Zimmer u. Zubeh. per
1. April zu verm. Näb.
Kleiststr. 3. 1.

Tagerraum

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

Tagerraum

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

Tagerraum

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

Tagerraum

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

Tagerraum

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

Tagerraum

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

Tagerraum

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

Väden u. Geschäftsräume

Laden
per 1. April zu vermieten.
Näb. Adolfstraße 3. 1.

Laden
Rheinstraße 85 sofort frei.
Näheres dort.

Großer hdl. Laden

in perfekter Straß.
mit Nebenzimmern.
zu vermieten.
Off. nur von Selbstverl.
u. B. 618 Tagbl.-Vl.

Schöner Laden m. Laden-
zimmer, voll. f. Kurap.
u. dergl. zu verm. Näb.
u. D. 606 Tagbl.-Vl.

Ede Rhein- und Schwal-
bacher Straße 2 ein
großer Büroraum
sofort zu vermieten.
Nr. 5. Mauer, 1. Et.

Selle gr. Werkstätte
(Gegarabau) mit Büros
u. Lagerräumen zum
1. April ept. früher
zu verm. Näb. Kr. Bad.
Berberstraße 88. 1. 2.

Ein kleiner u. 1 größerer
Lagerraum
sofort zu verm. Näheres
Kleiststr. 3. 1.

Derberstraße 35. 1. 2.
1 großer Lagerraum
Markstraße 12 zu verm.
Sich wenden an das
Schwalbacher-Geschäft.

Werkstätte oder Lager,
ca. 50 qm, für rubia. Be-
trieb zu vermieten. Näb.
bei Stadt. Rheingauer
Straße 15.

Lagerraum

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

oder Werkst., 38 qm, mit
130 m Einbauf. billig u.
v. Schwalbacher Str. 88.
Laden oder 1. Etod.
Vogerraum, 25 qm, u. v.
Näb. Rheinstr. 40. 2.

Kaufen Sie bei der seit über
40 Jahren bestehenden
Fachfirma →
20 Kirchgasse 20

Entwickeln u. Kopieren b. Einliefer
bis 9.30 Uhr: Ablieferung ab 18 Uhr



Gr. Tauber.
gegr. 1884
WIESBADEN.
20. Kirchgasse 20.

*Weltbekanntes Spezialhaus
für Photo-Kino-Radio.*

Entwickeln, Kopieren, Vergrössern. Katalog! Kostenlos!

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.

Photoapparate von 35 Pf. an
bis zu den feinsten Ausführungen
Projektion- u. Kinoapparate
Photobedarf ^{büffert} **Ferngläser**
Radiogeräte von Mark 6.40 an
Zubehör und Bastelteile

2186

Entwickeln u. Kopieren b. Einliefer
bis 16 Uhr: Ablieferung ab 12.30 Uhr

Geschäftsverlegung!

Meiner verehrten Kundschaft und Nachbarschaft zur
Kenntnis, daß ich meinen **Hauptbetrieb** von der
Mühlgasse 9

nach **Wagemannstraße 30** (neben
verlegt habe. Tagblatt)

Emplehle gleichzeitig mein bedeutend vergrößertes
Lager in aparten

**Speise, Schlaf, Herrenzimmern
und Küchen**

in bekannt guten Qualitäten und äußerst billigen Preisen.

Eckart Ihle
Möbel-Workstätten

Wagemannstr. 30. Häfnergasse 12.

Schweine-Metzgerei H. Dörr Nachf., Schwalbacher Str. 25

empfehl:

Fleisch- u. Wurstwaren

in atbekannter Güte sowie Spezialitäten in Thüringer Wurst.

Assmannshausen
Hotel Jung „Zum Anker“

== wieder eröffnet. ==

Für Küche und Keller bestens gesorgt. Auto Garage.

377

Für die Zeit

DER FESTLICHEN VERANSTALTUNGEN IM KREISE DER FAMILIE
IN VEREINEN UND ZU ZWECKEN DER WOHLTÄTIGKEIT LIEFERT
DRUCKSACHEN IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT + FERNSPRECHER 9631

Denken Sie an Ihre
Gasrechnung!

|| Dieselbe geht mindestens auf die ||
Hälfte zurück bei Gebrauch meines ||

„Record“-Wunder-Schnellkochers

|| • Je eher Sie kaufen, desto • ||
vorteilhafter für Sie! ||

Alleinverkauf:

Erich Stephan

Kleine Burgstraße. Ecke Häfnergasse.

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

„Zum Landsberg“ Häfnergasse 4/6

Samstag, den 25. Februar 1928:

Schlachtfest

Spez.: Schlachtplatte.

Freitag abend Bratwurst und Weißfleisch.

Samstag und Sonntag: **Bier vom Faß!!**

Es laßt sich ein

H. Schaaf.



Gans im Auschnitt à Pfd. 1—

Gänselein . . . à Pfd. 0.80

Hühnerragout . . . à Pfd. 0.60

Frankenstr. 26 (im Hofe).



Turn- u. Sportverein „Eintracht“
(Wanderabteilung)

Sonntag, den 26. Februar 1928:

Zweite Wanderung:

Fellengruppe, Sonnenberger Schützenhaus, Naurab.
Nebenbach, Bredenheim (Gästhaus „Löwen“).

Abmarsch 8 Uhr vom Kochbrunnen.

Marichzeit: 5 Stunden.

Führer: Frau. Nina Höhn und Theod. Müller.

Gäste willkommen!

NB. Neuwahl des Wanderanschlusses.

Der Wanderanschlusses.



Empfehle

La jung, silberweißes

Maßfleisch



sowie meine prima Wurste und Aufschnittwaren.

Karl Klein, Pferdemezgerei

Heft Römerberg 2.

Telephon 25003.



Ufa-Palast

Wilhelmstraße 86 — Fernsprecher 7964 — Marktplatz 9

Wiesbadens Lichtspielhaus von Weltruf!

bringt von **Freitag, 24. Februar** bis **Donnerstag, 1. März**
wieder eines der **gewaltigsten Doppel-Programme** dieses

Jahres:

den **Sensationsfilm**, der z. Zt. mit **stärkstem Erfolg** in
Berlin in **Uraufführung** läuft:

Lon Chaney

der Mann mit den 1000 Masken in

„Mr. Wu“

Ein farbenprächtiger Film mit dem ganzen Zauber des Reiches der Mitte nach
dem fabelhaft spannenden Bühnenstück Mr. Wu und mit
Lon Chaney, Renée Adorée, Louise Dresser,
Anna May-Wong u. vielen anderen Berühmtheiten
in den Hauptrollen.

Unheimlich ruhig, schlau, finster, so steht der Schatten des
dämonischen Mandarin Mr. Wu inmitten der Geheimnisse des
fernen Ostens. Die unbarmherzigen Gesetze des Orients und die
alles überbrückende Liebe einer jungen Chinesin zu einem
Europäer sind die beiden Pole der ereignisreichen Handlung.

Dazu das deutsche Lustspiel:

Das Fräulein von Kasse 12

6 Akte mit **Dina Gralla u. Werner Fuetterer.**

Ferner:

Moderne Gymnastik

Ein interessanter Sportfilm für jung und alt und

— neu — **Ufa-Woche Nr. 9** — neu —

Beginn
täglich: 4 6.15 8.30
Sonntags: 3 5 7 9

Großes Orchester mit Oskalyd-
Orgel. Musikalische Illustration
und Leitung: Josef v. Streletzky.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen wir hocherfreut an.
Dr. Erich Seck u. Frau Annemarie, geb. Grandjean.
Ulm, Wagnerstraße 31, den 21. Februar 1928.
z. Zt. Heimklinik.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
August Geiger
Else Geiger
geb. H. B.

Wiesbaden (Holzrimer Str. 46), 25. Februar 1928.

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen
Auf Wunsch Auswahlendung

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fonspr. 3065

K 95

Erledigung sämtlicher
• Steuersachen •
Buchführung — Bilanz.
Vertretung bei den Behörden.
Carl Stieglitz Gerichts-
straße 9.

**Leb' wohl
Gniffel**

Es enthält durch Pilsen, Münster und Sommerproben. Diese Hautkrankheiten befeuchtet (sicher) Othman's Ledercreme und man erzielt durch dieselbe eine zarte, zellige Haut, was sehr zu empfehlen ist. Zur Nachsch. in Berlin-Grenz. St. 22. — 65, 10% verführt 22. 1.—. Zur Nachsch. in Berlin-Grenz. besonders zu empfehlen. Sie haben in allen Apotheken, Drogerien u. Dairien

! Lederwaren!
Konfirmations-Geschenke
in reicher Auswahl billig
Nerosstraße 8, fein Laden.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen in so wohlwollender Weise Trost und Anteilnahme ausgesprochen haben, sowie für die Kranzsenden, sowie den Hausbesuchern, ungemein besonders dem M. G. A. Union für die zahlreiche Beteiligung, sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Frau B. Renfer u. Kinder
Wiesbaden, Berlin, 24. Februar 1928.

Das Beste ist
gerade gut genug für Ihr Kind. Ernährung
Sie es deshalb mit
Kuhmilch und fetter **Milch!**
Der gute Erfolg wird Ihnen Freude machen.

F 93

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach langem Leiden unsere liebe Tante und Freundin

Fräulein Lina Maas

im Alter von 67 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. Februar vormittags 10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.



Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herrn Christian Müller

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 71 Jahren, wohl- versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abberufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Maria Müller
Familie Rudolf Busch
Familie Wilhelm Müller
Richard Müller.

Wiesbaden, 23. Februar 1928.
Adlerstraße 39

Die Beerdigung findet Montag morgen 10½ Uhr von der Leichenhalle des Alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt, und das Traueramt am Montag früh um 7 Uhr in der Maria-Hilfkirche.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der aufrichtigen Teilnahme an unserem schweren Verluste unseren herzlichsten Dank, besonders den Herren Chefs der Firma J. & G. Adrian nebst Angestellten und Arbeitern, dem Kriegerverein von Laufenselden, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden.

Geschwister Haas

Wiesbaden, den 24. Februar 1928.
Kaiser-Friedrich-Ring 68.



TRAURINGE

Massiv Gold, fugenlos
8 Karat pro Paar 8, 10, 12, 15 bis 30 Mk.
14 Karat pro Paar 16, 19, 22, 25 b 50 Mk.
18 Karat pro Paar 40, 45, 52 58 b 75 Mk.

Alle Größen u. Preislagen stets a. Lager. Besichtigen Sie meine Ausstellung!

Butroni Schwalbacher
41 Straße 41
gegenüb. d. Fautbrunnen
Gegründet 1893



IN ALLEN PREISLAGEN STETS VORRATIG

Heinrich Fried
Kirchstraße 52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100

Unreines Gesicht!

Pickel Mitesser werden in einig Tag d. d. Teint verschönerungsmittel Venus (Stärke A) unter Garantie beseitigt. Sie erzielen einen sammetweichen Teint. Nur zu haben in den Drogerien Kurt Siebert, Marktstr. 9 E. Moebus, Tannusstr. 25 Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1 Hans Krah, Wellritzstr. 27 Drog. Chr. Tauber, Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34

Beschuhe deine Füße richtig!
Stlege sie, denn das ist wichtig!



Auch für empfindliche Füße passendes bequemes Schuhwerk

Für müde und schmerzende Füße: das Supernator- u. das Mayband System.

Kostenlose Fußspiegelung und fachkundige Anwendung

Schuhhaus Müller

Spezialhaus für bequeme Schuhe

Wellritzstraße 24 Ellenbogengasse 10

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein herzenguter Gatte, mein treu-sorgender Vater

Herr Wilhelm Ernst

Justizassistent

nach zweimonatlicher schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde.

In tiefem Schmerz:

Frau Juliane Ernst, Wwe.
Emil Ernst, Sohn.

Wiesbaden (Rauenthaler Str. 23, I), den 22. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. Februar, nach mittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Am 22. d. M. verstarb unerwartet unser lieber Kollege

Justizbüroassistent Wilhelm Ernst.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Kollegen von biederem und lauterem Wesen.

Wie er seinen Dienst in vorbildlicher Pflichttreue versah, hat er auch seinen Posten als 1. Rechnungsführer der Bezirksgruppe Wiesbaden jahrelang in uneigennütziger Weise ausgefüllt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten!

Bezirksgruppe Wiesbaden
des Reichsverbandes der Justizbürobeamten.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Neumann

geb. Müller

im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Neumann
Familie Karl Neumann
Familie Heinrich Kocher
Familie Philipp Steiger
Familie August Rode
Familie Paul Kopp
und Enkel.

Wiesbaden (Bülowsstr. 13), Köln, Ridesheim, Frankfurt, Isenburg, den 23. Februar 1928.

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. Februar, um 3½ Uhr nachmittags, auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens meines unvergeßlichen Gatten mir von nah und fern zahlreich zugegangenen Beweise herzlicher Teilnahme und für die herrlichen Blumenspenden sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten insbesondere denen die mir trostreich zur Seite standen, meinen innigsten Dank.

Mirna Leister, geb. Bodach.